29. Jahrgang. Sonnabend, 11. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16201. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 11. Dezbr. (W. T.) Gestern früh strandete das Schiff „Mexico“, von Hamburg kommend, in der Merseymündung. Drei Rettungsboote aus South-Port, Lytham und Saint Annes gingen bei schwerem Unwetter zur Rettung der Mannschaft aus. Die Boote aus South-Port und Saint Annes schlugen aber um. Von ihren Mannschaften konnten nur 9 Personen gerettet werden, während 21 ertrunken sind. Das Lythamer Boot rettete die Mannschaft der „Mexico“.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Dezember.

Herr v. Köller und die Offiziere.

Herr v. Köller, königlicher Landrath in Cammin und conservativer Reichstagsabgeordneter, hat gestern im Reichstage erklärt, die conservative Partei habe mit der ganzen Angelegenheit seines Hetzcirculars an die Offiziere absolut nichts zu thun. Die genannte Partei kann sich hierfür aufrichtig Glück wünschen. Auch blieb Herr v. Köller gestern allein, ganz allein, kein einziger seiner Fractionsgenossen fühlte sich veranlaßt, ihn zu vertheidigen in einer Angelegenheit, deren Anstößigkeit so schon zu Tage liegt, daß sie niemand vertheidigen kann, außer natürlich Herrn v. Köller selbst, der freilich damit wiederum einmal bewiesen hat, daß er Anspruch darauf hat, mit einem besonderen Maße gemessen zu werden.

Man wird sich erinnern, daß Herr v. Köller schon öfters mit Erfolg sich bestrebt hat, den seit dem Tode des Abg. Ludwig verwaisten Posten der heiteren Figur im Parlamente einzunehmen; freilich gepaart mit einem Uebermaß von Selbstbewußtsein und einer, gelinde gesagt, Rücksichtslosigkeit und Gehässigkeit, die dem gemüthlichen Abgeordneten von Glatz-Habelschwerdt stets fern blieben. Jedenfalls hatte ein freisinniger Redner Recht, wenn er meinte, daß man sich zuweilen in einem Umfange mit Herrn v. Köller beschäftigt hat, welcher ganz in Mißverhältniß zu dessen politischer Bedeutung steht. Damit wäre der Nullpunkt so ziemlich erreicht. Aber das gestrige Auftreten des Herrn Kriegsministers gab der Affäre eine neue Bedeutung. Man hätte erwarten sollen, daß die Antwort des Hrn. v. Bronsart auf die Interpellation des Abg. Rickert etwas anders ausgefallen wäre. Er räumte zwar ein, daß auch er eine Theilnahme des Offiziercorps an der Parteipolitik nicht befürworte, nachdem Abg. Richter darauf aufmerksam gemacht, daß zu anderen Zeiten die liberale Partei regierungsfreundlich gewesen sei. Aber ein unzweideutiges Wort der Verurtheilung des Köller'schen Vorgehens fand er nicht. Die Behauptung des Kriegsministers, die Lectüre der liberalen Presse empfehle sich für das Offiziercorps nicht, weil diese Presse die Armee angreife, wurde seitens der Linken mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Partei habe niemals die Grundinstitution der Armee angegriffen, sondern im Gegentheil dafür gewirkt, das System der allgemeinen Wehrpflicht aufrecht zu erhalten. Eine Consequenz dieses Systems des „Volks in Waffen“ sei es, daß ein Offizier nicht deshalb den Abschied erhalte, weil er liberal sei.

Sehr zutreffend war der Hinweis des Herrn Rickert: „Es wird namentlich in diesem Augenblick, wo man dem Lande große Opfer zumuthet, fortwährend betont und der Herr Kriegsminister hat es wiederholt, daß für **alle Parteien ein Gebiet wenigstens gemeinsam sein müßte**, auf dem sie einig zusammenstehen, das Gebiet der Armee, die unser Vaterland schützt, und zwar Alle, ohne Unterschied der Partei.“ Der Ton, der die Worte des Kriegsministers durchwehte, die Art seiner Gegenüberstellung von liberal-conservativ und oppositionell-regierungsfreundlich 2c. entfernte sich weit von dieser Betonung!

Herr v. Köller behauptete ferner, es gäbe keine freisinnigen Offiziere. Das wollen wir nicht erörtern. Herr v. Köller möge aber überzeugt sein: es giebt Offiziere, zu ihrer Ehre sei es gesagt, die auch ohne freisinnig zu sein sein Treiben gründlich **verachten!**

Die zweite Sitzung der Militär-Commission des Reichstags hat ebenso wenig wie die vorgestrige irgend welche thatsächlichen Aufschlüsse über die Absichten der Regierung gebracht. Unser Berliner ⚔-Correspondent schreibt uns hierüber: Selbst das, was der Kriegsminister schließlich dem Abg. Richter gegenüber bezüglich der Einberufung der Rekruten zum April und der unmittelbaren Wirkung des Gesetzes für die Kriegsstärke ausführte, war bereits in der Rede des Grafen Moltke bei der ersten Lesung enthalten. Die Discussion über die Höhe der Friedenspräsenz und der Kriegsstärke in Deutschland, Frankreich und Rußland wird in der Commission überhaupt nicht zu einem endgiltigen Ergebniß führen. Wäre es darauf abgesehen, so müßte der Streit in ganz anderer Weise geführt werden. Wenn die Regierung überhaupt gewillt ist, über ihre weiteren Absichten dem Reichstage oder auch nur der Commission Mittheilung zu machen, so wird sich das bei der Specialdiscussion herausstellen, die ja nächsten Montag beginnen soll.

Wenn man übrigens in Betracht zieht, wie wenig sicher sich der Kriegsminister auf dem Gebiete parlamentarischer Discussion bewegt — ein eclatantes Beispiel bot im Plenum des Reichstages die Discussion über das Köller'sche Circular, im Laufe welcher General Bronsart von den Rednern der Linken vollständig matt gesetzt wurde — so steht zu befürchten, daß die Militär-Commission weiterhin noch der Schauplatz mannigfacher Zwischenfälle sein wird.

Das Seeunfallgesetz.

Nachdem am Mittwoch die Bundesraths-Ausschüsse die erste Lesung der Unfall-Versicherung der Seeleute beendigt hatten, hat eine Subcommission den Auftrag erhalten, die Consequenzen gewisser Anträge oder Beschlüsse zu ziehen und den Ausschüssen weitere Vorschläge zu machen. Die Erörterungen drehen sich um die von den Hansestädten beantragte Heranziehung der Versicherten zu Beiträgen zu den Kosten der Unfallversicherung und eine Beseitigung oder Aenderung der auf die Gefahrenklassen und Tarife bezüglichen Bestimmungen. Würde in ersterer Hinsicht das Princip anerkannt, daß die Versicherten zu den Kosten der Versicherung beizutragen haben, so würde soweit diese Beiträge reichen, das Umlageverfahren unanwendbar werden. Es wäre freilich nicht ausgeschlossen, gewisse Beiträge der Rheder auf der einen, der Seeleute auf der anderen Seite gesetzlich festzustellen, die über diese Einnahmen aber hinausgehenden Kosten der Versicherung lediglich durch Umlegung auf die Arbeitgeber aufzubringen.

Die Gegenerklärungen deutscher Handelsorgane gegen die Annahme des preußischen Finanzministers v. Scholz, wonach die geringere Ertragsfähigkeit der Börsensteuer auf **Defraudationen** seitens der Kaufleute zurückzuführen sei, nehmen einen immer weiteren Umfang an. Namentlich aus Süddeutschland mehren sich die Proteste dagegen. Wie unser Berliner △-Correspondent meldet, heißt es, der Finanzminister würde als Bundesrathsbevollmächtigter noch einmal Gelegenheit nehmen, bei der Etatsberathung im Reichstage seine Aeußerungen richtig zu stellen. Mehrere kaufmännische Körperschaften Preußens haben ihre Beschwerden an den Handelsminister Fürsten Bismarck gerichtet. Es wird vorausgesetzt, daß diese Angelegenheit auch im preußischen Landtage noch zur Erörterung gelangen wird.

Das Ministerium Goblet scheint bis auf den Posten des Auswärtigen constituirt. Die Radicalen erklären dem Ministerium bereits rücksichtslos den Krieg unter beißendem Spott, daß dies kleine Ministerium eine „Provinzial-Truppe“ des Zwischenacts-Cabinets bilde. Die Rechte betrachtet dasselbe als eine directe Provocation der Katholiken und kündigt in kurzen Noten ihrer Blätter heute Goblet, dem Manne des Volksschulgesetzes und dem Verfolger von Religion und Clerus, eine unerbittliche, unversöhnliche Opposition an. Die Opportunisten schließlich bleiben zurückhaltend und abwartend. Daß die Combination Floquet aus Rücksichten auf Rußland beseitigt ist, wird vielfach geglaubt, andererseits jedoch lebhaft bestritten. General Boulanger soll sein Verbleiben von der Bedingung abhängig gemacht haben, daß das Cabinet seine neue Creditforderung für Bewaffnungen acceptire.

Der gestürzte Fenierhäuptling.

Die Fenische Brüderschaft macht bekannt, daß **O'Donovan Rossa** von dem Ausschusse der jüngsten irisch-nationalen Convention des Betruges, Verraths und beharrlicher Verletzung ihrer Verfassung in finanziellen Dingen, sowie auch grober Indiscretion schuldig befunden wurde. Aus diesem Grunde wurde er ausgestoßen. Rossa bezeichnet indeß diese Angaben als durchaus unbegründet. Mit der Herrlichkeit des Fenierhäuptlings dürfte es aber trotzdem für immer vorbei sein. Die Fenier bleiben freilich nichtsdestoweniger eine Gefahr für England.

Zur Bulgarenfrage.

Die Hoffnungen, daß Rußland nach der Abberufung des Generals Kaulbars auch mit der Kaulbars'schen Politik brechen werde, sind durch die Veröffentlichung **eines russischen Rundschreibens** in der bulgarischen Frage als völlig eitel erwiesen. Das Communiqué besagt:

Die kaiserliche Regierung habe, wenn sie auch ihre Agenten aus Bulgarien abberufen habe, gar nicht beabsichtigt, die Bande, welche Bulgarien mit Rußland verknüpften, zu lösen. Als die Regierung zu dieser Maßnahme geschritten war, wollte sie damit nur bekunden, daß sie es ablehne, die Gesetzlichkeit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge anzuerkennen, bei welcher eine geringfügige Minorität, die sich der Landesgewalt bemächtigt habe, berechtigt zu sein glaube, das Schicksal des bulgarischen Volkes nach ihrem persönlichen Ermessen zu lenken und das Volk zum Werkzeug revolutionärer Leidenschaften zu machen, welche vernichtend auf die öffentliche Sittlichkeit einwirken. Die gegenwärtige Ordnung der Dinge sei die unmittelbare Folge des Umsturzes von Philippopel. Dauere dieselbe fort, so müsse Bulgarien nicht nur in neue Widerwärtigkeiten gerathen, sondern werde auch nicht verfehlen, sich in einen Herd der Anarchie und revolutionärer Leidenschaften umzuwandeln, welche die Ruhe und den Frieden im Orient fortwährend bedrohen werden. Das Communiqué schließt: Die kaiserliche Regierung, für ihre Pflicht erachtend, für die Aufrechthaltung der Ruhe im Orient zu sorgen, und auf dem Boden des Vertrages verharrend, beabsichtigt nach wie vor ihre Anstrengungen auf die Aufhebung des schwer auf Bulgarien lastenden Druckes, sowie auf die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung daselbst zu richten. Letztere könnte als ein zuverlässiges Unterpfand für das künftige Gedeihen Bulgariens dienen und jene schweren Opfer rechtfertigen, welche Rußland für dasselbe gebracht hat. Indem die kaiserliche Regierung von jeglichen eigennützigen Absichten weit entfernt ist, beabsichtigt sie, sich mit keiner Combination einverstanden zu erklären, die unter dem Deckmantel der Gesetzlichkeit nur dazu dienen würde, die anormalen Bedingungen zu befestigen, unter welche Bulgarien jetzt gestellt ist.

Auf die historische Darlegung des Verlaufs der bulgarischen Dinge braucht man gar keinen Werth zu legen; die Hauptsache ist, daß Rußland nach wie vor sich für berufen erachtet, Bulgarien „von dem schwer auf ihm lastenden Druck“ zu befreien, d. h. die Regentschaft **zu beseitigen**, und die gesetzliche Ordnung, d. h. ein Rußland genehmes Regiment, wiederherzustellen. Gelingt das nicht, so wird Bulgarien, wie es in dem Rundschreiben heißt, sich in einen Herd der Anarchie und revolutionärer Leidenschaften umwandeln, welche die Ruhe und den Frieden im Orient fortwährend bedrohen werden. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Orient zu sorgen, erachtet aber Rußland als seine Pflicht, in deren Erfüllung es also schließlich im Guten oder im Bösen der bestehenden Regierung in Bulgarien ein Ende machen muß.

Seltsamer Weise wird dieses Actenstück in demselben Augenblicke veröffentlicht, wo der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die bulgarische Regierung der Unterstützung aller friedliebenden Mächte versichert, wenn sie die Ruhe und Ordnung im Lande bewahre und sich an die Verträge halte. Möglich freilich ist es auch, daß die großen Phrasen des russischen Rundschreibens nur dazu bestimmt sind, ein Einlenken der russischen Politik auf das Gebiet diplomatischer Verhandlungen vorzubereiten, wofür fast die Wendung, daß Rußland eigennützige Zwecke nicht verfolge, zu sprechen scheint. Indessen weiß man ja, daß Rußland auch im Jahre 1877 lediglich zur Befreiung der christlichen Unterthanen der Türkei und ohne jede eigennützige Absicht in den Krieg zog, was natürlich nicht hinderte, daß Rußland hinterher den besten Theil der Erfolge für sich in Anspruch nahm.

Der Empfang der bulgarischen Deputirten bei Kalnoky war ein sehr freundlicher. Ueber die Antwort, die Kalnoky ertheilte, äußerte sich, der „Post“ zufolge, ein Mitglied der Deputation einem Interviewer gegenüber folgendermaßen: Kalnoky hat uns seine lebhaftesten Sympathien und den Wunsch auf eine baldige Lösung der gegenwärtigen Krise ausgedrückt. In Betreff der Fürstenwahl stellte Kalnoky keine Personenfrage. Jeder von der Sobranje gewählte und von anderen Mächten acceptirte Candidat werde Oesterreich genehm sein. In die Frage der Legalität der Sobranje werde er sich nicht mischen, da er dieselbe als eine rein interne bulgarische Angelegenheit betrachte. Im Uebrigen halte er fest an den vor den Delegationen abgegebenen Erklärungen und stehe auf dem Standpunkt des Berliner Vertrages. Die Deputation war durch diese Antwort außerordentlich befriedigt, sie wird hier nur noch beim Grafen Taaffe vorsprechen und sich dann nach Berlin begeben.

Es gingen uns bei Schluß der Redaction noch folgende Telegramme zu:

Wien, 11. Dez. Die bulgarische Deputation wurde gestern auch von dem russischen Botschafter Fürsten Lobanow inofficiell und kühl, aber nicht schroff, von dem türkischen Botschafter auf das liebenswürdigste empfangen.

Sofia, 11. Dezbr. Deutschland erklärte, da Bulgarien ein türkischer Vasallenstaat sei, könne die Deputation nicht officiell empfangen werden. Auf die bulgarischen Vorschläge könne Deutschland nur dahin antworten, die Antwort an Bulgarien weitergeben zu können. Man ist hier entmuthigt und sagt, Deutschland habe nichts für Bulgarien gethan, die Entthronung des Fürsten zugelassen, den zurückgekehrten Fürsten abermals zur Abreise gezwungen und jetzt sich mit Rußland und der Pforte verständigt.

Burgas, 11. Dez. Hier ist eine Abordnung aus den umliegenden Dörfern eingetroffen und hat eine Erklärung für die Wiederwahl des Fürsten Alexander überreicht. Eine ähnliche Bewegung scheint auch anderwärts im Wachsen begriffen zu sein.

Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrathes.

ꝝ Berlin, 10 Dezember.

Die Sitzung des Landeseisenbahnraths wurde heute im Sitzungssaale des Potsdamer Bahnhofs von dem Vorsitzenden Herrn Ministerialdirector Brefeld eröffnet. Als Vertreter des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten waren anwesend: Geh. Oberregierungsrath Dr. v. d. Leyen, Geh. Oberregierungsrath Flick, Geh. Regierungsrath Höter, ferner war als Vertreter der Regierung anwesend Geh. Oberbergrath Freundt.

In Bezug auf die Einführung von **Ausnahmetarifen für Stückgüter** in den Staatsbahnverkehr ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Vorlage eingegangen, welche ausführt:

Den königlichen Eisenbahndirectionen ist es nicht gelungen, für die einmüthige Durchführung der von dem Landeseisenbahnrath befürworteten Ermäßigung der Stückgutfracht für eine Reihe der wichtigsten Frachtartikel der Specialtarife die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu gewinnen. Ihrem Antrage ist vielmehr von einer so großen Anzahl deutscher Staats- und Privateisenbahn-Verwaltungen widersprochen worden, daß von der Einführung eines ermäßigten Specialtarifs für die bezeichneten Stückgüter auf allen deutschen Bahnen im Anschluß an das einheitliche Gütertarifschema für jetzt abgesehen werden muß.

Die Ermäßigung der Stückgutfrachten für die in Rede stehenden wichtigen Frachtartikel würde nunmehr im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen und der sich etwa anschließenden anderen deutschen Bahnen durch Einführung eines entsprechenden Stückgut-Ausnahmetarifs ins Leben treten müssen. Die Aufstellung eines solchen Tarifs auf der Grundlage eines Streckeneinheitssatzes von 8 ₰ für das Tonnenkilometer und der normalen Expeditionsgebühr ist angeordnet.

Bei den Berathungen des Landeseisenbahnraths über die diesseitige Vorlage, betreffend die Ermäßigung der Stückgutfracht für einzelne wichtigere Frachtgegenstände, wurde der einmüthigen Durchführung dieser Maßregel im Gesammtgebiet der deutschen Eisenbahnen besondere Bedeutung beigemessen und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Werth derselben bei Beschränkung auf die preußischen Staatsbahnen nicht unwesentlich vermindert werde. Insbesondere ist die Befürchtung laut geworden, daß unter einer Beschränkung der Ermäßigung auf die norddeutschen Bahnen die Handelsinteressen von Frankfurt a. M. leiden könnten. Aehnliche Befürchtungen sind auch in anderen an den Grenzen des Staatseisenbahnnetzes belegenen Bezirken ausgesprochen.

Mit Rücksicht hierauf lege ich Werth darauf, die gutachtliche Aeußerung des Landeseisenbahnraths darüber entgegen zu nehmen:

ob die Einführung eines ermäßigten Ausnahmetarifs für Stückgut der in der gutachtlichen Aeußerung vom 4 Dezember vorigen Jahres bezeichneten Frachgegenstände auch nach der Ablehnung dieser Maßregel seitens eines großen Theils der deutschen Eisenbahnen als ein dringendes Bedürfniß des öffentlichen Verkehrs anzuerkennen und ohne erhebliche Beeinträchtigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen einzelner Landestheile für die preußischen Staatsbahnen befürwortet wird.

Nach Feststellung der Präsenzliste und Erledigung einer Einwendung gegen das Protokoll der

---

Stadt-Theater.

✿ Frau Rosa Keller beendete gestern ihr Gastspiel in Lindau's „Gräfin Lea“, einem Schauspiel, in welchem der Verfasser aus der Gegenwart entnommene Motive recht geschickt dramatisch verwendet hat. Da ist die ekle Krankheit des Antisemitismus, die sich am Anfang dieses Jahrzehnts hier und dort in den sogenannt gebildeten Kreisen ansteckend auszubreiten begann und daher der Cultur bedrohlich zu werden schien. Um die Gefahr abzuwenden, genügte es, nachzuweisen, daß jene Krankheit nur ein Erzeugniß der Unbildung ist und, wo sie bei angeblich Gebildeten ausbricht, eben zeigt, wie auch dort unter bloß formaler äußerer Verfeinerung die Entwickelung des Verstandes und des Gemüthes vernachlässigt ist. Bei der Aufklärung des Volkes über diesen Punkt ist die Bühne mitzuwirken sicher ebenso berufen, wie jede andere Veranstaltung zur Volksbildung. Aber Lindau hat hier noch ein zweites Motiv aus der Zeit benutzt: den Contrast zwischen zwei Erscheinungsformen des Geburtsadels. Auf der einen Seite steht der, welcher unter Berufung auf den Glanz der Ahnen Geld, Zeit und Kraft mit allerlei Nichtsnutzigkeiten verbringt; auf der anderen Seite jener, der aus dem Verdienst der Vorfahren nur für sich die Verpflichtung herleitet, seine Kräfte der Gegenwart nutzbringend zu widmen. Und Lindau hat diese Motive hier nicht etwa zu bühnenwidrigen Tendenzpredigten, sondern er hat sie vielmehr ganz decent nur als Untergrund benutzt, auf welchem er die Handlung seines Stückes zeichnet. Den gut gewählten und zweckmäßig entwickelten Plan des Schauspiels bringt der Verfasser nun in seiner bekannten Weise zur Ausführung. In den drei ersten und im fünften Act ist das Wesen des Conversationsstückes gewahrt, das sich Lindau in der Schule der modernen französischen Dramatiker sehr gut angeeignet hat und in geistreichem, fein gegliedertem Dialog durchführt. In dem vierten Act ist der Stil gewechselt. Hier ist der geringen Handlung der Gerichtsscene, um den Act zu füllen, allerlei episodisches Beiwerk hinzugefügt, das, so treffend es auch im Einzelnen gezeichnet sein mag, doch nicht im Mindesten zur Handlung gehört und uns unwillkürlich an die Berliner Posse erinnert. Im Ganzen ist „Gräfin Lea“ ein interessantes Stück, das bei guter Darstellung fesselt und unterhält. Und die gestrige machte unserem Schauspiel alle Ehre.

Die eigentliche Handlung des Stückes beschäftigt nur fünf Personen, die sämmtlich sehr anerkennenswerth gespielt wurden. Fr. Keller zeigte sich gestern wieder als geschickte Charakterspielerin, die sich nicht damit begnügt, das Material der Rolle wirken zu lassen, sondern vor allem jedem Charakter das ihm gebührende Gepräge zu geben bedacht ist und im Einklang mit diesem alles Einzelne gestaltet. So hatte sie auch der Gestalt der Gräfin Lea eine bestimmte Individualität aufgeprägt, die in den Details der Darstellung durchaus festgehalten wurde. Sie gab die Gräfin als eine liebenswürdige und zugleich Achtung gebietende Frau, deren Ueberlegenheit nicht auf den äußeren glänzenden Eigenschaften, sondern auf der geistigen Reife, der harmonischen Entwicklung von Kopf und Herz beruht. Bei aller Feinheit in der Behandlung der gesellschaftlichen Form gewann diese Gräfin Lea die Sympathie des Zuschauers doch vor Allem dadurch, daß überall ihr reiner Sinn und ihr warmes Herz unverkennbar waren und auch die wohlberechtigten Aufwallungen des Zornes veredelten. Sie fand nun bei den anderen Mitspielern eine gute Partnerschaft. Zunächst gab Frau Staudinger in der Freifrau von Leesen, der Schwägerin der Gräfin, ein treffliches Gegenbild derselben. Diese Salonschlange, wie sie sehr bezeichnend in dem Stück genannt wird, wurde bei aller Bosheit und Herzlosigkeit in der elegantesten aristokratischen Form gezeichnet und durch die Feinheit der Darstellung vor aller Carricatur bewahrt. Auch die dritte Frauenrolle, Comtesse Paula, wurde von Frl. Piquet sehr anerkennenswerth gegeben. Die Dame, die uns sonst den ausgelassenen Muthwillen vorspielt, traf glücklich den einfachen Ton wahrer herzlicher Empfindung und hielt ihn auch bei den Regungen des Zornes fest. Die Partie des Advocaten v. Deckers steht an Bedeutsamkeit gegen die Titelrolle nicht zurück. Unser vortreffliche Heldenspieler Herr Ernst führte uns den treuen Freund und geschickten Anwalt der Gräfin in einem anziehenden Charakterbilde von überraschender Wahrheit vor. Das war eine Gestalt voll echter männlicher Festigkeit, mit sicherer Ueberlegenheit im gesellschaftlichen Verkehr und von jener ehrlichen Herzlichkeit, die überzeugen muß. Das ganz fachmäßig gehaltene Plaidoyer im 4. Act war für sich ein kleines Meisterstück der Darstellung. Herr Bach endlich gab den blasirten Grafen Fregge in einer gelungenen, von aller Uebertreibung freien und durch einen gewissen Humor gemilderten Charakterzeichnung.

Die Darsteller der fünf Hauptpartien, namentlich Fr. Keller und Hr. Ernst, erhielten vielfachen lebhaften Beifall.

Die übrigen Rollen sind kleine Episoden, von denen die bedeutendste des Dr. Brückner von Herrn Schindler mit gutem Humor gespielt wurde. Hr. Süwers (Gerichtsdiener) zeigte sich wieder als tüchtiger Chargenspieler.

letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

Von dem Bezirkseisenbahnrath **Bromberg** wurde in der Sitzung vom 27. November 1885 bei Berathung der **allgemeinen Frachtermäßigung für Getreide und Mühlenfabrikate** auf Entfernungen von mehr als 400 Kilometer beschlossen, zu befürworten:

es möchten bis zur Einführung jener allgemeinen Frachtermäßigungen ermäßigte Ausnahmetarife nach dem Königreich Sachsen hergestellt werden, da der sächsische Markt als Hauptabnehmer des ostdeutschen Productes von dem Auslande, namentlich Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Rußland z. B. heiß umstritten sei und nur durch ermäßigte Frachttarife dem ostdeutschen Getreidehandel wieder gewonnen werden könne.

Auch in dem Bezirkseisenbahnrath **Breslau** wurde in der Sitzung vom 10. Dezember 1885 befürwortet:

daß die königliche Eisenbahndirection dahin wirken möge, daß die Fracht für Getreide und Mühlenfabrikate im Verkehr zwischen posenschen und schlesischen Stationen einerseits und den Consumtionsplätzen Sachsens und Thüringens andererseits (auch für Entfernungen unter 400 Kilometer) ermäßigt werde.

Von den königlichen Eisenbahndirectionen zu Bromberg, Breslau ist — unabhängig von den vom Landeseisenbahnrath in der Sitzung vom 25. und 26. Juni dieses Jahres nicht befürworteten Anträgen auf allgemeine Frachtermäßigung für Getreide und Mehl auf weitere Strecken — in eine genauere Untersuchung der vorbezeichneten Sonderanträge eingetreten. In dem Ergebniß dieser Untersuchungen haben beide königliche Directionen eine Bestätigung der den Anträgen zu Grunde liegenden thatsächlichen Voraussetzungen bezüglich der Abnahme des Getreideverkehrs von den östlichen Provinzen nach Sachsen und Thüringen nicht erkennen können.

Was insbesondere Schlesien angehe, so fehle es dort namentlich für die Hauptfrüchte Roggen und Weizen — ausweislich der vorliegenden statistischen Erhebungen — an einem zur Ausfuhr zu verwendenden Ernteüberschusse, was auch in früheren Jahresberichten der Handelskammer zu Breslau wiederholt bestätigt werde.

Die königlichen Directionen haben daher zur Erhaltung des gegenseitigen Besitzstandes der östlichen Getreidegebiete in Sachsen und Thüringen die beantragten Frachtermäßigungen nicht für nothwendig erachtet und sich für die Ablehnung derselben ausgesprochen.

Ein ähnlicher Antrag ist auch bereits in dem Bezirks-Eisenbahnrathe Berlin verhandelt und von demselben abgelehnt worden.

Im Ausschuß des Landeseisenbahnraths haben sich von den den Interessentenkreisen angehörigen Mitgliedern zwei Mitglieder, und zwar eins unbedingt, ein anderes nur bedingt für und zwei Mitglieder gegen die erbetene Frachtermäßigung ausgesprochen.

Der Landeseisenbahnrath beschließt, die **erbetene Frachtermäßigung nicht zu befürworten.**

Auf das Gesuch eines Steinbruchbesitzers zu Schweinfurt hat die Generaldirektion der königlich baierischen Staatsbahnen beantragt, für **Schleifsteine** von Schweinfurt-Oberndorf im Verkehr nach Ostpreußen, Westpreußen und Posen Ausnahmetarife, und zur Erleichterung der Ausfuhr nach Rußland und Polen ermäßigte Transittarife für Königsberg, Danzig, Thorn und Bromberg einzuführen. Als Grundlage für die letzteren hat die Baierische Staatsbahn den Einheitssatz von 1,75 Pfennig für die Tonne und das Kilometer nebst 6 Pfennig Expeditionsgebühr für 100 Kilogramm vorgeschlagen.

Der Ausschuß des Landeseisenbahnraths empfiehlt die **Befürwortung** des Antrages. Der Landeseisenbahnrath beschließt dem Antrage des Ausschusses gemäß.

Abgelehnt wurde ferner der Antrag auf Frachtermäßigung für Coaks aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich. Dagegen wurden angenommen die Anträge auf Einführung eines Ausnahmetarifs für Stein- und Siedesalz von Linden, Peine, Salzderhelden und Göttingen nach den Elb- und Weserhäfen sowie nach Kiel, ferner auf Einführung eines Ausnahmetarifs für Eisendraht, Drahtstifte, Springfedern, Nägel, Nieten und Ketten von Gleiwitz nach den Elb- und Weserhäfen. Der Antrag des Mitgliedes des Landeseisenbahnraths Geh. Comm.-Rath Stumm auf Ausdehnung der für Eisenstein vom Lahn-, Sieg- und Dillgebiet nach der Ruhr gewährten Frachtermäßigungen auf Transporte nach der Saar und Mosel wurde vertagt, um das Gutachten der Bezirkseisenbahnräthe Köln, Frankfurt a. M., Hannover einzuholen.

Bei dem großen Umfange konnte die Tagesordnung heute nicht erledigt werden und findet darum die Fortsetzung der Berathungen Sonnabend Vormittag 10 Uhr statt.

Reichstag.

9. Sitzung vom 10. Dezember.

Fortsetzung der Specialberathung des Reichshaushaltsetats für 1887/88 (Verwaltung des Reichsheeres).

Abg. **Rickert**: Im Sommer d. J. hat eine Angelegenheit, welche die Offiziere unserer Armee angeht, in weiten Kreisen großes Aufsehen und ein peinliches Gefühl hervorgerufen. Bis jetzt hat der Kriegsminister und überhaupt die Kriegsverwaltung, soweit bekannt geworden, dazu gar keine Stellung genommen. Da er auch bei der ersten Lesung des Etats sich darüber nicht geäußert hat und ich nicht weiß, ob er über die Sache unterrichtet ist oder nicht, so mache ich ihm Mittheilung von einem Circular, daß schon in früheren Jahren zur Veröffentlichung gelangt, zuletzt im Juli d. J. an die Offiziere der Armee versandt worden ist, und zwar im Auftrage des Vereins zur Verbreitung conservativer Zeitschriften, unterzeichnet von Hrn. v. Köller-Cammin, wie ich annehme, dem Mitglied des Reichstags. (Zustimmung des Abg. v. Köller.) Hr. v Köller hat keine Veranlassung, sehr viel Rühmens von dem Circular zu machen, daß die Offiziere der Armee zu gesetzwidrigen Handlungen auffordert, und ich bedauere, daß ein Mitglied des Hauses keinen Anstand nimmt, gegnerische Parteien mit solchem Fanatismus zu bekämpfen. Das Circular weist zunächst auf den Charakter der socialistischen und fortschrittlichen Zeitungen hin, welche das Gift der Auflehnung gegen jede göttliche und menschliche Ordnung in die Herzen der Leser streuen, und auf die Gefahren, welche auch für die Armee entstehen könnten, wenn einmal die oppositionellen Parteien die Mehrheit im Reichstag erlangten. Zur Bekämpfung dieser Bestrebungen habe sich der Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften gebildet. Von den höchsten Führern des Heeres sei derselbe auf das freudigste begrüßt worden, wiewohl eine Betheiligung von Offizieren an der Leitung des Vereins durch das Reichs-Militärgesetz verboten sei. Die Offiziere sollten nur conservative Blätter lesen und ihnen alle ihre Inserate zuwenden. Die größte Gefahr liege in dem Beispiel, welches Anderen gegeben wird, wenn ein Offizier eine liberale Zeitung lese. (Gelächter links.) Die Offiziere sollten, wo sie Zeitungsverkäufer sehen, eine conservative Zeitung kaufen; das veranlaßte dieselben, solche Zeitungen auszustellen. (Lachen links.) In den Conditoreien sollten die Offiziere conservative Zeitungen unverdrossen so lange fordern, bis sie gehalten werden, und die conservative Presse nicht allzustreng und schonungslos beurtheilen, wenn sie zuweilen langweiliger sei als die liberale. Zum Schluß des Circulars heißt es, daß Geldbeiträge hochwillkommen sein werden. M. H., § 49 des Reichs-Militärgesetzes von 1874 lautet in seinem letzten Alinea: „Die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist den zum activen Heere gehörigen Militärpersonen untersagt.“ Der Verfasser des merkwürdigen Circulars war sich wohl bewußt, daß er die Offiziere auf ein Gebiet brachte, das ihnen von der Gesetzgebung entzogen ist. Er hat aber mit einem kühnen Luftsprung eine Auslegung gemacht, die lediglich dazu dienen muß, die Offiziere zu einer Umgehung des Reichs-Militärgesetzes anzuleiten. Er erwähnt, daß eine Betheiligung an der Leitung politischer Vereine verboten sei. Aber nicht bloß die Leitung, auch die Theilnahme an solchen Vereinen ist durch das Gesetz den Offizieren untersagt. Die Offiziere unserer Armee sollen nach diesem Circular zu Agitatoren für Zeitungen herabgewürdigt, sie sollen dazu gebraucht werden, in Conditoreien zu gehen und Zeitungen so lange zu verlangen, bis sie gehalten werden; und dann rühmen sich die Herren (rechts) fortwährend mit ihrem Patriotismus, mit ihrer Liebe zu König und Vaterland. (Beifall links.) Was in dem Circular von den Offizieren verlangt wird, ist nichts Anderes, als was das Wesen des Vereins ausmacht, sollen sie ja auch ausdrücklich zu Beiträgen herangezogen werden. Ebenso wie in der Presse kein Mangel an Uebereinstimmung des Urtheils über dieses Circular war, wird wohl schwerlich hier im Hause die Meinung getheilt sein, wenn es sich darum handelt, ob unsere Offiziere zur Umgehung des Reichs-Militärgesetzes veranlaßt werden sollen. Es wäre für uns allerdings von hohem Interesse, zu erfahren, ob der Kriegsminister der Ansicht ist, daß die Würde unseres hochgeehrten Offizierstandes durch derartige Anreizungen würde aufrechterhalten werden können. Namentlich in diesem Augenblick, wo man dem Lande große Opfer für das Heer zuzumuthen Veranlassung genommen hat, wird fortwährend betont, daß für alle Parteien das Gebiet der Armee, die unser Vaterland, Alle, ohne Unterschied der Parteien, schützt, dasjenige sei, auf dem alle Parteien zusammenstehen. Diese Armee nicht in die politischen Kämpfe hineinzuziehen, ist bisher politischer Grundsatz aller Parteien gewesen, welcher auch in dem citirten klaren Paragraphen des Reichs-Militärgesetzes Ausdruck gefunden hat. Der Abg. v. Köller scheint sich garnicht vorstellen zu können, daß ein Offizier eine andere Meinung haben kann als er, daß es unter den Offizieren auch liberal denkende Männer giebt. Es ist traurig, daß wir Grund haben, uns darüber zu beschweren, daß nicht immer diejenige Unparteilichkeit in der Armee gewahrt wird, die wir zu fordern berechtigt sind. Ich erinnere, welche peinlichen Eindrücke es machte, als beim Leichenbegängniß des Stadtverordneten-Vorstehers der Reichshauptstadt, deren Verwaltung, wie auch der Militärbehörde bekannt sein wird, auch an höchster Stelle die größte Anerkennung gefunden, die Militärmusik, welche zugesagt hatte, im letzten Augenblick absagen mußte, weil sie die Erlaubniß von der Militärbehörde nicht erhielt, während dieselbe bei Festlichkeiten conservativer Vereine ohne Weiteres ertheilt wurde. Je mehr die Kriegsverwaltung, und insbesondere glaube ich dies von dem Kriegsminister, das redliche Bestreben hat, die Armee hoch über allen Parteien zu halten, desto sorgsamer müßte darüber gewacht werden, daß von den Militärbehörden Einzelnen gegenüber keine Parteilichkeit geübt wird. Ich habe das Vertrauen, daß der Kriegsminister das Circular mißbilligen wird, und hoffe, daß Sie alle mit mir übereinstimmen, Protest einzulegen gegen diesen Versuch, die Offiziere der Armee zu Agitatoren der conservativen Partei herabzuwürdigen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. **Köller** (cons.): Der deutsche Offizierstand läßt sich weder durch irgend eine Partei noch durch sonst etwas herabwürdigen. Das Circular ist unter meinem Namen, und nicht unter dem der conservativen Partei in das Land gegangen; es ist also als meine persönliche Angelegenheit zu betrachten. Den Angriff auf mich als Landrath hat der Abg. Rickert heute hier nicht wiederholt, sonst würde ich antworten: ich bin für meine Handlungen als Landrath meinem allergnädigsten Herrn Rechenschaft schuldig und keinem Parlament. Der Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften bezieht sich auf die Parteien, welche sich auf den Boden der kaiserlichen Botschaft gestellt haben. Derselbe ist also ein Defensivstoß gegen die socialdemokratische und die ihr so nahe verwandte deutschfreisinnige Partei. (Gelächter links.) Gegen die anderen Parteien wie das Centrum ist er nicht gerichtet; auch gegen die Nationalliberalen nicht mehr. (Lachen links.) Wird nicht z. B. in der „Freis. Zeitung“ bei jeder Gelegenheit versucht, in gehässiger Weise über Militärverhältnisse zu berichten? Wenn Jemand nur solche Blätter liest, so muß er schließlich glauben, daß überall in der Armee Mißbrauch herrsche, während es sich doch nur um einzelne Fälle handelt. Deswegen haben wir den Wunsch ausgesprochen, derartige Blätter nicht durch Abonnements zu subventioniren, sie nicht in öffentlichen Lokalen zu lesen u. s. w. Für mich würde es Anstoß erregen, wenn ein Offizier in einem öffentlichen Lokal ein Blatt wie die „Freisinnige Zeitung“ in die Hand nimmt (Lachen links) Ja, der Degen in der einen, und dieses Blatt in der andern Hand, das paßt sich nicht. (Oho, oho! links.) Der Abg. Rickert meinte, der Verfasser des Circulars versuche die Offiziere zu Gesetzwidrigkeiten zu verleiten. Die Offiziere sind nicht aufgefordert worden, einem politischen Verein beizutreten, sondern den Verein mit ihren Mitteln zu unterstützen. Dadurch wird man nicht Mitglied. Es sind auch Beiträge von Offizieren eingeschickt worden, und ich kann die Offiziere, welche sich für unseren Verein interessiren, nur bitten, darin fortzufahren. (Beifall rechts.)

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Ich habe von der ganzen Angelegenheit nur aus den Zeitungen Kenntniß genommen. Mir ist ein solches Circular nicht zugegangen. Für mich hatte nur der eine Punkt Interesse, daß active Offiziere Mitglieder des Vereins geworden waren. — Nach dieser Richtung ist Remedur eingetreten. Wenn die Offiziere der Armee Briefe bekommen, so kann ich wohl nicht gut dafür verantwortlich gemacht werden. Wenn nun der Abg. Rickert gemeint hat, die Würde des Offizierstandes werde dadurch verletzt, daß die Herren vorzugsweise conservative Zeitungen in den Casinos halten oder auf der Wache oder in einer Conditorei fordern (Abg. **Rickert**: Das habe ich nicht gesagt!), so bin ich dieser Meinung nicht. Im Uebrigen bin ich sehr bestimmt der Meinung, daß der Offizierstand seine Würde ohne Erinnerung meinerseits und auch ohne Erinnerung des Abg. Rickert zu erhalten wissen wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Kayser** (Soc.): Meine Partei kann den Tadel Rickerts gegen v. Köller nicht theilen, weil, was dem Offizier recht, den Soldaten billig ist (Hört! hört! links). Gewundert hat mich nur, daß, während man den Offizieren auf Grund des Art. 49 des Reichsmilitärgesetzes die Theilnahme an politischen Dingen verbietet, man ihnen andererseits erlaubt, was Civilisten verboten ist, vor allem die Duelle. Weiter hat mich gewundert, daß die Kriegsverwaltung den Soldaten sogar den Besuch bestimmter Wirthschaften und Cigarrenläden verbietet. Die Armee ist nicht Eigenthum einer bestimmten Verwaltung. Ich frage nun den Kriegsminister, was er dazu sagen würde, wenn wir (die Socialdemokraten) einen Beitrag von den Soldaten und Unteroffizieren verlangen würden? Würde er sich da auch nicht darum kümmern? Ich habe dann noch an den Kriegsminister eine Anfrage zu richten. Es ist notorisch, daß bei Strikes vielfach Soldaten zu Gunsten der kapitalistischen Unternehmer verwendet worden sind, so in Wesel und in Berlin in der Sittenfeld'schen Druckerei. Die Armee ist nur dazu da, dem Lande zur Wehr zu dienen und darf nicht zu einseitigen Parteiagitationen benutzt werden, um die Arbeiter zu Gunsten der Kapitalisten zu schädigen.

Abg. **Dirichlet** (freis.): Was den materiellen Inhalt der Ausführungen des Hrn. v. Köller betrifft, so haben Sie wohl alle den Eindruck, daß es ihm in keiner Weise gelungen ist, irgendwie den Eindruck abzuschwächen, den sein Vorgehen gemacht hat (Oho! rechts), daß es sich hier nämlich um eine offene Aufforderung zu ungesetzlichen Handlungen an die Offiziere der Armee handelt. Und was Ton und Form seiner Aeußerungen betrifft in Bezug auf die Anständigkeit von Leuten, welche anderer Meinung in politischen Dingen sind, so entspricht dieser Ton so wenig den Gewohnheiten des bürgerlichen Kreises dem ich anzugehören die Ehre habe, daß ich es mir schuldig zu sein glaube, auf diesen Ton nicht weiter einzugehen. (Sehr gut! links.) Mehr interessirt mich die Antwort des Kriegsministers. Wenn er gesagt, die Ansprüche, welche er an das Maß der Publicität seiner Handlungen mache, seien sehr gering, so ist das für seine Person ein durchaus berechtigter Standpunkt. Aber für ihn als Minister liegt die Sache doch etwas anders. Wäre wirklich das Bedürfniß nach Publicität seitens des Chefs unserer Verwaltungen ein so geringes, dann hätten sie es nicht nöthig, einen sog Welfenfonds in Preußen zu benutzen, und wenn hier diese Angelegenheit ein derartiges Aufsehen gemacht, dann hat ein Ressortchef wohl die Verpflichtung, den Rücksichten, welche er als Minister der Oeffentlichkeit schuldig ist, etwas mehr Spielraum zu geben. Man macht die Erfahrung, daß in den ersten Jahren nach einem Kriege das Verhältniß zwischen Militär und Civil absolut nichts zu wünschen übrig läßt, daß sich dann aber eine gewisse Minirarbeit geltend macht, welche allmählich zu einer Entfremdung zwischen dem Militärstande und sehr weiten bürgerlichen Kreisen führt. Im Anfange dieses Jahrhunderts war es leider so weit gekommen, daß man in bürgerlichen Kreisen die Niederlagen unserer Armee als eine heilsame Demüthigung für ihre exclusive Haltung ansah, und zehn Jahre nach den Freiheitskriegen wurde eine Cabinetsordre des Königs nöthig, um den Herren Offizieren klar zu machen, daß sie nicht den Bürgerstand zu brusquiren hätten. In den 50er Jahren trat in meiner Heimath eine geradezu unleidliche Spannung ein, und jeder Ostpreuße hat es noch in sehr dankbarer Erinnerung, daß der jetzige Kaiser damals in seiner Eigenschaft als Generaloberst der Infanterie einen Besuch in Königsberg dazu benutzte, um dem heillosen Unwesen, welches in der ganzen Division dadurch eingerissen war, daß der Commandeur derselben sich viel mehr als Politiker wie als Militär fühlte, ein Ende zu machen. Es ist sehr ungeeignet, gerade jetzt politische Verhältnisse in die Armee zu tragen, wo man eine so starke Vermehrung derselben anstrebt, und die Stellung als Offizier denjenigen zu verschließen, welche das Unglück gehabt haben, in der Wahl ihrer Eltern nicht vorsichtig genug zu sein. In dieser Beziehung möchte ich dem Minister zwei Fälle mittheilen. Der erste Fall betrifft einen jungen Mann im Regierungsbezirk Gumbinnen, dessen Vater, ein hochgeachteter Domänenpächter, liberale Anschauungen hatte. Der junge Mann wurde vor Ablauf seiner Dienstleistung von dem betreffenden Regiments-Commandeur nach seiner politischen Gesinnung gefragt und wie er sich bei den nächsten Wahlen verhalten würde. (Hört! hört! links!) Mit einem Tacte, wie es von so jungen Leuten nicht immer zu verlangen ist, antwortete er: Ich bin zu jung, um mir darüber eine feststehende Meinung gebildet zu haben; sollte ich aber einmal mir eine eigene Meinung bilden, so glaube ich, daß mir die Autorität meines Vaters höher stehen wird als irgend eine andere. Darauf erhielt er die Antwort: Dann kann ich Sie nicht brauchen. Erst nach langer Zeit erhielt der junge Mann seine Qualification zum Offizier, und obwohl bereits eine Reihe von Jahren vergangen ist, ist es absolut nicht möglich gewesen, den Bezirkscommandeur des Landwehrbataillons zu Goldap dazu zu bewegen, den Betreffenden zur Wahl zu stellen. Der zweite Fall betrifft einen älteren Landwehroffizier. Dieser Herr gehörte von jeher der Fortschrittspartei an. Nebenbei bemerkt, gehörten dieser Partei die große Mehrzahl der ostpreußischen Landwehroffiziere an. (Widerspruch rechts.) Dieser Herr gehörte auch in seinen Civilverhältnissen dem liberalen Wahlcomité an. In dieser Eigenschaft wurde er von dem Regierungspräsidenten von Gumbinnen in einer Weise angegriffen, welche der Kritik im preußischen Abgeordnetenhause unterlag, und es ist eine gewisse Remedur eingetreten. Er hat nun eine Schrift bezüglich seiner Rechtfertigung gegenüber dem Regierungspräsidenten mitunterzeichnet. Wenige Tage nach der Publication erhielt er die Aufforderung, seinen Abschied einzureichen. Damals herrschte schon die Spannung mit Rußland und er antwortete daher: Er fühle sich körperlich gesund und geistig frisch und hielte es daher für eine Pflichtvergessenheit, unter diesen Verhältnissen seinen Abschied zu nehmen. Er wurde nochmals aufgefordert und erhielt kurze Zeit darauf den schlichten Abschied. Die Söhne von Mitgliedern einer größeren politischen Partei im Lande direct vom Offizierstande auszuschließen, entspricht nicht dem Wesen derjenigen Institutionen, deren wir uns seit einem Jahrhundert zu erfreuen haben.

Abg. **Rickert**: Nachdem der Abg. v. Köller nur für seine Person gesprochen, schwindet für mich vollständig das Interesse, mich weiter mit ihm zu beschäftigen. Ich habe nur ein Bedürfniß, dem Kriegsminister zu antworten. So lebhaft ich seine Erklärungen bedauere, so freue ich mich, daß er offen mit der Sprache herausgekommen ist. Diese kleine Verhandlung wirft ein helles Schlaglicht auf die ganze Situation. Wir haben die Absicht gehabt, die Armee vor politischen Agitationen zu bewahren. Der Kriegsminister hat keine Veranlassung, hier diesen Standpunkt zu wahren. Im Gegentheil, er spricht darüber, ob dieses Circular einen Versuch bildet, die Offiziere zu gesetzwidrigen Handlungen zu bewegen, garnicht; er scheint also implicite der Meinung zu sein, daß dieses Köller'sche Circular die Offiziere zu vollständig zulässigen Handlungen auffordert. Nun, dann haben wir ja über die ganze Sache nicht weiter zu discutiren. Herr Kayser hat ganz Recht: was den Conservativen recht, ist den Socialdemokraten und anderen Parteien billig. Jetzt kann die Armee zum Schauplatz aller politischen Agitationen gemacht werden. Wir bestreben uns, sie davor zu bewahren, der Kriegsminister ist anderer Meinung, mag er auch verantwortlich für die Folgen sein.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland

* **Berlin**, 10. Dezember. Der **Prinz-Regent** begab sich mit den Herren seines Gefolges mittelst Extrazuges zunächst zum Besuch an den sächsischen Königshof nach Dresden, wo er voraussichtlich bis morgen Abend bleiben und dann nach München zurückkehren wird. Nach erfolgter Abreise desselben unternahm der **Kaiser** vom Bahnhofe aus eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben ertheilte der Kaiser dem aus Prag hier eingetroffenen Fürst-Erzbischof Grafen Schönborn im Beisein des Cultusministers v. Goßler eine Audienz und hatte der Fürst-Erzbischof alsdann auch die Ehre, bei der Kaiserin eingeführt zu werden.

✤ **Berlin**, 9. Dezbr. **[Fernsprecheinrichtungen.]** Zwischen den Stadt-Fernsprechnetzen in Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim und Hannover ist ein unmittelbarer Sprachverkehr von Theilnehmer zu Theilnehmer eingerichtet worden. Außerdem haben Berlin und Hannover eine unmittelbare Fernsprechverbindung erhalten, welche zunächst dem Verkehr von öffentlicher zu öffentlicher Sprachstelle dient.

△ **[Kirchenpolitische Vorlage.]** Im Cultusministerium ist man jetzt mit der Vorlage bezüglich der weiteren Revision der Maigesetze beschäftigt. Allem Anschein nach wird trotz der Berufung des Landtages zum äußersten verfassungsmäßigen Termin diese Vorlage nicht zu den ersten gehören, welche dem Landtage zugehen sollen.

W. T. **Berlin**, 10. Dezbr. In der am gestrigen Tage abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der **Bundesrath** die Berechnung der nach dem Entwurfe des Reichshaushalts-Etats für 1887/88 zur Deckung der Gesammtausgaben aufzubringenden Matricularbeiträge. Die Vorlage, betreffend die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze, wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Ueber die Wiedervorlegung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, an den Reichstag soll in einer der nächsten Plenarsitzungen Beschluß gefaßt werden. Im Uebrigen beschäftigte sich die Versammlung mit der Erledigung mehrerer auf die Zollbehandlung von Waaren bezüglicher Anträge.

* **[Der Reichskanzler Fürst Bismarck]** ist nach aus Friedrichsruhe an die „Post“ gelangten Mittheilungen seit einigen Tagen unwohl.

* **[Stöcker geht über die Kammermusik!]** Hofprediger Stöcker hielt dieser Tage einen Vortrag für die Berliner Stadtmission in Görlitz. Infolge dessen ließ man den für denselben Abend in der Aula des Gymnasiums angesagten Kammermusik-Abend ausfallen. Mehr kann Herr Stöcker von den Görlitzern nicht verlangen!

* **[Die Bewaffnung der Armee mit dem Magazingewehr]** geht sehr rasch vor sich. Die Ehren-Compagnie vom 2. Garde-Regiment, welche den Prinzen Luitpold empfing, trug bereits ganz neue Magazingewehre, das 3. Garde-Regiment erhält sie gleich nach Neujahr.

* **[Die Grenzabsteckung in Deutsch-Ostafrika.]** Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, die Besprechungen in London hätten sowohl eine völlige Uebereinstimmung betreffs Anerkennung der Grenzen des Sultanats von Zanzibar, wie eine Abgrenzung der gegenseitigen Machtsphären Deutschlands und Englands in Ostafrika nach Maßgabe der zwischen diesen beiden Staaten getroffenen früheren Bestimmungen über die gegenseitigen Machtgebiete in Westafrika und in der Südsee erzielt. Was den ersteren Punkt betreffe, so sei angeblich ein Einverständniß dahin erzielt, daß dem Sultan von Zanzibar ein 10 geographische Meilen landeinwärts breiter Küstenstrich von der portugiesischen Grenze bei Cap Delgado ab bis nördlich nach Kipini und zur Mündung des Ozieflusses zugesprochen ist, gegen ein Versprechen desselben Sultans, die Zollverwaltung in zwei näher bestimmten Häfen dieses Küstenstriches deutschen Beamten zu überlassen. Es soll ferner dem unter deutschem Schutz stehenden Sultan von **Witu**, der in den letzten Jahren durch unglückliche Kämpfe mit Zanzibar in das Innere seines Landes zurückgedrängt war, ein geeigneter Küstenstrich mitsammt der Mandabucht verschafft worden sein. Nördlich von Kipini sind dem Sultan von Zanzibar noch einige Punkte zugesprochen worden, in denen er seit langer Zeit Zollstellen besaß und Garnisonen unterhielt. Dazu gehört auch **Kismaju**, der Ort, an dem neuerdings Dr. Jühlke ermordet ist. Was die zweite Aufgabe, die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären betrifft, so soll Deutschland darin das Gebiet von dem bei Cap Delgado mündenden Rowumafluß bis hinauf zum Kilimandscharo, diesen Berg einbegriffen, überlassen sein, während England sich die Bezirke nordöstlich von diesem Berge bis zum Tanaflusse vorbehalten hat, wohin die Haupteingangs- und Verkehrsstraße von Mombas ausführt.

Auch die **französische** Regierung habe sich mit diesen Abmachungen einverstanden erklärt und neuerdings habe auch der Sultan von Zanzibar gleichfalls eine Erklärung dahin abgegeben, daß er sich mit dieser Gebietsfestsetzung begnüge und sich ihr füge.

Dresden, 10. Dezbr. Der **Prinzregent von Baiern** ist heute Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen und auf dem böhmischen Bahnhofe von dem Könige und den Prinzen Georg und Friedrich August empfangen worden. Die Begrüßung zwischen dem Könige und dem Prinzregenten war eine überaus herzliche. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und kurzem Aufenthalte begab sich der König mit dem Prinzregenten auf den Platz vor dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war. Der Prinzregent schritt die Front ab und ließ die Ehrencompagnie defiliren. Hierauf fuhren der König und der Prinzregent durch die Prager Straße nach dem Schlosse, wo der Regent Wohnung genommen hat. Um 6 Uhr begiebt sich Prinz Luitpold nach Strehlen, wo in der kgl. Villa das Familiendiner stattfindet, dort wird derselbe die Königin und die Familie des Prinzen Georg begrüßen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10 Dezember. Die „Wiener Zeitung“ meldet, der diesseitige Gesandte in München, Freiherr von **Bruck**, ist zum Botschafter am italienischen Hofe ernannt worden.

Italien.

* **[Deficit im Vatican.]** Cardinal Teodoli hat, dem „B. Tagebl.“ zufolge, dem Papste das Budget des Vaticans für 1887 vorgelegt. Nach demselben beziffern sich die Einnahmen auf 7 Millionen, darunter 4½ Mill. Einkünfte aus dem von Pius IX. hinterlassenen Schatze, der in England angelegt ist, und 1 Million Miethe aus verschiedenen Grundstücken und Gebäuden. Der Ertrag des Peterspfennigs ist auf 1 Million veranschlagt. Die Ausgaben betragen 8 Mill., daher ein Deficit von 1 Million vorhanden ist, das der Papst durch Reduction verschiedener Ausgaben decken wird, da er an den Schatz seines Vorgängers nicht rühren will.

Bulgarien.

Sofia, 9. Dezbr. **Karawelow** veröffentlichte in der „Tirnowska Constitutia“ eine Kritik von Zacharia Stojanows Broschüre „Die Schuldigen des 9. August“. In der Besprechung geht er gegen den Fürsten Alexander äußerst ungerecht vor und hat dadurch gegen sich die gerechte Empörung provocirt. — Das Feldkriegsgericht in **Slivno** verurtheilte die dortigen Verschwörer Capitän Below zu lebenslänglicher Festungshaft, vier Offiziere zum lebenslänglichen schweren Kerker und andere zu minderen Strafen. (B. T.)

Bulgarien.

* **[Ein neuer Candidat.]** Nach Krakauer Mittheilungen des „N. Wien. Tagebl.“, die der Bestätigung bedürfen, stände die Candidatur des Herzogs Eugen v. Leuchtenburg für Bulgarien in Frage. Derselbe wurde vom Kaiser in Gatschina empfangen.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „**Luise**“ (Commandant Corvetten-Capitän Junge), mit den abgelösten Besatzungen des Kreuzers „Habicht“ und des Kanonenboots „Cyclop“, ist am 8. d. Mts. in St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt am 9. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Danzig, 11. Dezember.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 12. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter mit Niederschlägen bei frischen südwestlichen bis westlichen Winden, ohne erhebliche Aenderung der Temperatur.

* **[Abgang der „Arkona“.]** Die hier neu erbaute Glattdeck-Corvette „Arkona“ konnte wegen eingetretener Verzögerung der noch an Bord auszuführenden Arbeiten erst heute Morgen bald nach 8 Uhr die kais. Werft verlassen, um zunächst die 6-stündige Probefahrt in der hiesigen Meeresbucht zu machen. Als Commissarien der kais. Werft-Verwaltung begaben sich zur Theilnahme an dieser Probefahrt die Herren Schiffsbau-Ober-Ingenieur Gebhardt und Maschinenbau-Ingenieur Köhn von Jaski an Bord. Diese beiden Herren werden heute Nachmittag 3 Uhr von der Werftyacht in Neufahrwasser aufgenommen und hierher zurückgebracht, während die „Arkona“ gleichzeitig ihre Fahrt nach Kiel zur Empfangnahme der artilleristischen Ausrüstung antritt.

* **[Predigerweihe.]** Heute Vormittag 10 Uhr fand hier die erste Ordination eines evangelischen Geistlichen, und zwar in der Oberpfarrkirche zu St. Marien durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Taube unter Assistenz der Herren Consistorialrath Kahle und Archidiakonus Bertling statt. Es wurde ordinirt der neue Prediger für Gollub, Herr Predigtamts-Candidat Stoltze.

* **[Central-Verein westpreußischer Landwirthe.]** Heute Vormittag 11½ Uhr begann im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages eine mit reichhaltiger Tagesordnung einberufene Verwaltungsraths-Sitzung des Central-Vereins. Der stellvertretende Hauptvorsteher, Hr. **Albrecht**-Suzemin eröffnete die Versammlung mit Abstattung seines Dankes an die Provinzial-Verwaltung für Hergabe des Saales und theilte dann mit, daß Hr. v. **Gordon** aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Hauptvorsteher niedergelegt habe, lebhaft bedauernd, daß Hr. v. G. nur so kurze Zeit an der Spitze des Central-Vereins habe wirken können. Auf Antrag des Hrn. Aly-Gr. Klonia wird Hr. v. Gordon einstimmig zum **Ehrenmitgliede** des Central-Vereins ernannt. — Hierauf in die Tagesordnung eintretend, wird zunächst die Wahl eines neuen

Hauptvorstehers vollzogen. Hierbei erhielt Herr v. Puttkamer-Plauth 1183 Stimmen und Hr. Albrecht-Suzemin 515 Stimmen. Es ist somit Hr. v. Puttkamer-Plauth für die Zeit bis 1. April 1890 zum Hauptvorsteher gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an, dankt der Majorität für ihr Vertrauen, bittet aber auch die Minorität, nicht Mißtrauen gegen ihn zu hegen; er wisse, daß die Minorität ihn wegen seiner politischen Stellung nicht gewählt habe; er werde es aber zu vermeiden suchen, daß der landwirthschaftliche Central-Verein ein Tummelplatz für politische Gegensätze werde. — Nachdem die Versammlung sodann Herrn Albrecht-Suzemin für die bisherige Geschäftsführung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen, wird zum Delegirten für das Landes-Oeconomie-Collegium und den deutschen Landwirthschaftsrath per Acclamation Hr. v. Puttkamer-Plauth (eben falls an Stelle des Hrn. von Gordon) gewählt. — Hr. Aly-Gr. Klonia referirte dann Namens der in der vorigen Verwaltungsrathssitzung eingesetzten Commission über den Entwurf eines Pensions-Regulativs für die Beamten des Centralvereins. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf mit einem von Hrn. Aly beantragten Zusatz, nach welchem vor Ansammlung eines Fonds von 60 000 ℳ Pensionen nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gezahlt werden sollen, angenommen. Auf die Befürwortung der Herren v. Puttkamer und v. Kries, denen Hr. Claassen aus finanziellen Rücksichten widersprach, wurden dann mit 1592 gegen 936 Stimmen 1500 ℳ zur Beschickung der von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für nächstes Jahr veranstalteten großen Ausstellung in Frankfurt a. M. mit einer Collection westpreußischen Rindviehs bewilligt und die Commission zur Auswahl der Collection aus den Herren Aly, v. Kries und Schwaan-Wittenfelde zusammengesetzt. Hr. v. Kries theilte bei der Debatte über diesen Gegenstand übrigens mit, daß die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft für das Jahr 1888 eine Ausstellung in Danzig beabsichtige. (Schluß der Zeitung.)

* **[Neujahrsbriefe.]** Zum Zwecke der Förderung und Erleichterung des bevorstehenden Neujahrsbriefverkehrs ist, wie in früheren Jahren, bei dem hiesigen kaiserlichen Postamte 1, Langgasse, die Einrichtung getroffen, daß die hier aufgegebenen, im Orte verbleibenden frankirten Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe pp., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag pp. zu legen und diesen mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Postamt Nr. 1, hier" — zu versehen. Diese an das Postamt gerichteten Briefe, für welche eine Frankirung nicht in Anspruch genommen wird, können entweder am Annahme-Schalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder in die Briefkasten gelegt werden. Mit der Bestellung der betreffenden Briefe, welche beim kaiserlichen Postamte aufbewahrt werden, wird erst am 31. Dezember Nachmittags begonnen.

* **[Geschäftsjubiläum.]** Herr Fabrikbesitzer Ed. Pfannenschmidt beging heute, gleichzeitig mit seiner Silberhochzeit, das 25jährige Bestehen seines Fabrik-Etablissements, aus welchem Anlaß demselben vom Fabrikpersonal, von Geschäftsfreunden und von zahlreichen hiesigen gemeinnützigen Vereinigungen, an denen Herr Pfannenschmidt theils seit langen Jahren mitgewirkt, zahlreiche und herzliche Ovationen dargebracht wurden. Die Direction des gewerblichen Central-Vereins und der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins waren dabei durch Deputationen vertreten und es überreichte die Deputation des Gewerbe-Vereins eine reich geschmückte, mit den Bildnissen der Vorstandsmitglieder und einer Abbildung des Gewerbehauses versehene Adresse.

* **[Benefiz.]** Am nächsten Mittwoch hat die beliebte Soubrette des hiesigen Stadttheaters Frl. Bendel ihren Ehrenabend. Die Benefiziantin hat zu demselben die hier noch nicht gegebene komische Oper „Die Glocken von Corneville" gewählt, welche sorgfältig einstudirt und scenisch vorbereitet wird. Außer Frl. Bendel werden Frl. Forster, die Hrn. Netty, Schnelle und Grahl in den Hauptrollen mitwirken. Daß es der Benefiziantin an einem vollen Hause nicht fehlen wird, darf man wohl mit einiger Sicherheit voraussetzen.

[Stille im Schiffsbau.] Wie bei vielen hiesigen industriellen Etablissements, so herrscht auch leider auf der Schiffsbauwerft des Hrn. Klawitter zur Zeit eine Geschäftsstille, wie sie dort seit Jahren nicht dagewesen ist. Nur ein Hinterraddampfer zur Bereisung der Weichsel für eine Graudenzer Firma und einige kleine Reparaturen für den Hafenbau in Neufahrwasser sind in Arbeit, woran etwa 150 Mann beschäftigt werden.

* **[Die Zuckerfabrik Schwetz]** hat am 8. d. Mts. ihre diesjährige Campagne, welche am 14. September begann, beendigt. Es sind während derselben 395 468 Ctr. Zuckerrüben verarbeitet worden.

[Polizeibericht vom 11. Dezbr.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Mädchen, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Frau wegen groben Unfugs, 1 Bäckergeselle wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention, 23 Obdachlose, 7 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gestohlen: 6 Werderkäse, 1 Schweinekopf. — Gefunden: 1 Regenschirm, abzuholen vor der Polizeidirection hiers; 1 Compaß, abzuholen vom Agenten Herrn Gustav Mantan, Schloßgasse 6.

H **Jablonowo,** 10. Dezember. Vergangenen Mittwoch fand hierselbst die Bezirks-Versammlung der Mitglieder der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für die Kreise Graudenz und Strasburg statt, welche zahlreich besucht war. Mit Befriedigung erklärte die Versammlung, daß die gegenwärtigen Einrichtungen sich bewährt haben. Zum Bezirks-Director wurde Herr Landschaftsrath Weber-Gorzenitza und zum Delegirten Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz gewählt.

Löbau, 10 Dezbr. In der Stadtverordnetensitzung am Montag wurde die vom Magistrat beantragte Errichtung eines Schlachthauses abgelehnt.

* **Kulm,** 10. Dezbr. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat nach eingehender Berathung beschlossen, durch eine Petition bei der Staatsregierung den Bau einer Vollbahn von Fordon mit fester Brücke über die Weichsel über Unislaw nach Kulm und die Weiterführung der bestehenden Bahn von Kornatowo nach Briesen zu erbitten. Zur Ausarbeitung der Petition wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Landrath v. Stumpfeldt, Ruhemann, Krech, Levin, Steffens und Gohlke, gewählt.

Braunsberg, 9. Dezember. Am letzten Sonntag belustigte sich in Birkholz bei Frauenburg eine Kinderschaar auf dem Eise eines Pfuhls; plötzlich brach die dünne Eisschicht und sämmtliche Kinder sanken in die Tiefe; einem herbei eilenden Manne gelang es, mehrere Kinder zu retten, zwei der Kleinen aber ertranken, darunter der Sohn des Retters.

Landwirthschaftliches.

—g. **Berlin,** 10. Dezember. Die seit kaum Jahresfrist definitiv begründete Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, welche den ausschließlichen Zweck hat, Ackerbau und Viehzucht, sowie die sonstige Technik des landwirthschaftlichen Betriebes zu fördern, hat das reiche Feld ihrer Thätigkeit von allen Seiten bereits in Angriff genommen. Die ansehnliche Zahl von 3500 Mitgliedern und ein inzwischen aufgebrachter Fonds von über 100 000 Mk. geben der Gesellschaft die Verpflichtung und die Berechtigung, auf ihre Ziele unverweilt loszugehen. Die Gesellschaft ist nun auch der Ausführung einer ersten Ausstellung nähergetreten, der plangemäß alljährlich weitere Ausstellungen folgen sollen. Man beabsichtigt, einen Turnus von Ausstellungen einzurichten, so daß in jedem der zwölf Gaue, in welche Deutschland zu diesem Zwecke eingetheilt ist, von zwölf zu zwölf Jahren die Ausstellung wiederkehrt. Die Ausstellung von 1887 wird mit der Wander-Versammlung dieses Jahres verbunden in Frankfurt a. M. stattfinden, ein Platz, der sicher hierzu sehr geeignet ist. Der Gesellschaft stehen auch ausreichende Fonds zu Gebote, so daß die Ausstellung nach jeder Richtung hin vollständig ausgestattet werden kann. Um die Preise concurrirt nur deutsches Vieh; übrigens ist ausländisches Vieh und Geräthe von der Ausstellung nicht ausgeschlossen. Nur das Vieh, und zwar Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erhalten Preise, von den Geräthen erhalten dagegen nur neue Erfindungen Auszeichnungen, und zwar in Form von Denkmünzen. Im Ganzen sind von der Gesellschaft 30 000 ℳ für Geldpreise ausgesetzt. Zu dieser Summe kommen noch die in Aussicht gestellten Preise landwirthschaftlicher Körperschaften hinzu. So hat der landwirthschaftliche Verein in Frankfurt a. M. 5000 ℳ und der Club der Landwirthe zu Frankfurt einen Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Pokal im Werthe von 300 ℳ, und die württembergische Centralstelle 2000 ℳ zu Preisen zur Verfügung gestellt. Die Anmeldungen sind bis zum 1. März bei der Geschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin (SW. Zimmerstraße 7) zu bewirken. — Die Preise für Pferde theilen sich in Einzelpreise, Gesammtpreise für Collectionen von Fohlen und Leistungspreise. Letztere sind für Schrittprüfungen mit und ohne Last bestimmt. Die Preise für Rindvieh bestehen in Einzelpreisen, Gesammtpreisen für Collectionen von Sprung-Bullen und Kühen, sowie Leistungspreisen. Letztere sind nur auf Milchergiebigkeit ausgesetzt. Für Schafe und Schweine sind Einzelpreise ausgesetzt, für erstere auch Gesammtpreise nach näherer Bestimmung. Alle diese Preise sind Geldpreise von 50 bis 350 ℳ für Einzelthiere, bis zu 750 ℳ für Collectionen. Für neue Erfindungen im Maschinenfache sind zehn silberne Denkmünzen ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

* Die **Hande- und Spener'sche Buchhandlung** (F. Weidling) in Berlin hat einen hübsch und elegant ausgestatteten **„Damen-Almanach für 1887"** herausgegeben. Der kleine Notiz- und Schreibkalender enthält außer dem Kalendarium und Münz- und Längenmaßtabellen, Blättern für Adressen, Ausgaben ꝛc. eine hübsche Novellette von Julie Hallervorden und eine niedliche Farben-Illustration von Th. Laudien.

* **[Tropische Bauten für Neu-Guinea]** hat die Firma Ende u. Böckmann hergestellt. Die Architekten haben hierbei einigen Formen sich angeschlossen, welche die Häuser der noch völlig auf der Culturstufe der Steinzeit befindlichen Eingeborenen zeigen. Die Bauten, welche bei Bremerhaven ausgeführt und von dort zu Schiffe nach ihrem Bestimmungsorte gebracht wurden, stehen auf Steinpfeilern und sind ringsum von breiten Hallen umgeben; die Fenster liegen einander gegenüber, die Wände sind im oberen Theil nur durch Drahtgaze verschlossen.

* **Bern,** 5. Dezbr. **[Ein weiblicher Kaspar Hauser.]** Aus Zürich berichtet man dem „Landboten" von einem weiblichen Kaspar Hauser, der jedenfalls bairischen Ursprungs ist. Im Bezirk Dielsdorf, liest man in dem genannten Blatte, wurde eine Idiotin als Vagantin aufgegriffen und nach Zürich geführt, wo sich nach ihrer Untersuchung zeigte, daß sie epileptische Anfälle hatte, geistig auf dem Standpunkt eines Kindes steht, aber keine gewöhnliche Landstreicherin sei, vielmehr ein Verbrechen hinter der unheimlichen Erscheinung stecke. Man brachte sie in das Burghölzli-Spital, wo sich nun als Resultat einer mehrwöchigen Beobachtung Folgendes ergab: Das Geschöpf ist keine Simulantin, auch nicht Idiotin von Geburt. Ihre Anfälle verloren sich etwas und die geistigen Fähigkeiten erwachten, obwohl der cretinartige Gesichtsausdruck blieb. Sie ist gegen 20 Jahre alt, hat ein Kind geboren, über dessen Herkunft sie ängstlich schweigt. Der Bruder habe es getödtet und würde Alle umbringen, die von dessen Vater etwas verriethen. Man habe sie lange in einem Keller eingesperrt und furchtbar mißhandelt. Auch von einer Stiefmutter weiß sie voll Furcht zu erzählen. Das Sonderbarste liegt jedoch in ihrer Kenntniß von englischen, französischen und italienischen Sätzen. Sie erzählte häufig von Nymphenburg; kannte offenbar Dr. Gudden und redet vom ertrunkenen König. Aber noch mehr, sie scheint einen gewissen ultramontanen Geistlichen gekannt zu haben und berichtet über ein englisches Fräulein-Institut in München. Daß sie einst in sehr hohen Kreisen sich bewegte, ist demnach wahrscheinlich. Als der König gestorben sei, habe der Vater, ein Offizier, die Mutter mit dem Säbel geschlagen und ihnen die schönen Kleider ausgezogen. Er sei dann nicht mehr gekommen. Ueber ihren Transport in die Schweiz aus München, wo sie sich aller Muthmaßung nach früher aufhielt, weiß sie wenig zu berichten. Nur Lindau und Bodensee tauchen in der Erzählung auf. Sie sollte nach Genf und einen Verwandten aufsuchen. Die Polizei in München ist unterrichtet.

Fremde.

Hotel du Nord. Celti a. Bergen, Hof-Experimenteur. Rahn a. Bergen. v. d. Marwitz n. Gemahlin a. Wundichow, v. Braunschweig n. Gemahlin a. Berlin, Jochheim n. Gemahlin a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Otto a. Steegen, Oberförster. Kunisch a. Berlin, Geh. Regierungsrath. Behr a. Bälingen, Caspary a. Königsberg, Becker a. Pforzheim, Brühl a. Berlin, Steckel a. Memel, Wollenberg a. Mainz, Hammerstein a. Braunschweig, Kaufleute.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 9. Dezbr. Der Rigaer Schooner „Sebaldus", von Gefle nach Yarmouth; der Schooner „Hilkea" aus Emden, von Wyborg nach Bremen; die Rostocker Brigg „Johannes", von Sundswall nach Leith; ferner Schooner „Superbe", aus Timmernabben, sind hier gestrandet und alle wrack.

Ymuiden, 9. Dezember. Der holländische Dampfer „Stella", vom Mittelmeer nach Amsterdam, gerieth heute Nacht einkommend auf Strand. Die aus 25 Mann bestehende Besatzung ist von dem Rettungsboot abgeholt worden. Der Dampfer sitzt hoch auf Strand.

Augmering, 8. Dez. Der Dampfer „Henrietta", von Amsterdam in Ballast nach Cardiff, gerieth heute Morgen unweit hier auf Strand; die Mannschaft ist von der Küstenwache und Strandbewohnern mit großer Schwierigkeit gerettet worden.

Brüssel, 10. Dezbr. Die Antwerpener Seebehörde veröffentlicht einen Bericht über zahlreiche Schiffbrüche während des letzten Orkans. Zwei große Dampfer scheiterten in der Schelde; die Mannschaft ist gerettet. Dagegen sank der englische Dampfer „Ispahan", welcher kürzlich von Antwerpen nach der Capstadt auslief, sammt der ganzen Bemannung. Zahlreiche Nordsee-Fischer fanden ihren Tod.

C **London,** 9. Dezbr. Auf der Höhe von Dungeneß soll ein großes Schiff mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sein.

C **Melbourne,** 9. Dezbr. Auf der Höhe der Küste von Queensland hat zwischen den Dampfern „Keilawarra" und „Helen Nicholl" eine Collision stattgefunden, in Folge deren ersteres Schiff sank und letzteres beträchtliche Beschädigungen erlitt. Es ertranken bei dem Unglück 42 Personen, darunter der Capitän des „Keilawarra".

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Dezember.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,60	83,10
April-Mai	165,20	165,70	Lombarden	173,50	175,00
Mai-Juni	166,20	166,70	Franzosen	406,00	408,00
Roggen			Cred.-Action	484,50	482,00
Dez.-Jan.	131,50	132,00	Disc.-Comm.	214,30	214,80
April-Mai	133,00	133,20	Deutsche Bk.	172,20	172,20
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	81,60	81,25
			Oestr. Noten	161,40	161,40
Dez.-Jan.	23,40	23,40	Russ. Noten	190,00	190,10
Rüböl			Warsch. kurz	189,60	189,70
April-Mai	46,40	46,40	London kurz	20,385	20,385
Mai-Juni	46,80	46,70	London lang	20,235	20,235
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	38,30	38,00	SW-B g. A.	59,80	59,90
April-Mai	39,30	39,00	Danz. Privatbank	141,50	141,10
4% Consols	105,80	105,90			
3½% westpr. Pfandbr.	99,30	99,30	D. Oelmühle	108,00	110,00
			do. Priorit.	108,00	—
4% do.	100,00	100,00	Mlawka St-P.	104,50	104,20
5% Rum. G.-R.	93,30	93,20	do. St-A.	36,20	36,60
Ung. 4% Gldr.	84,20	84,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57,20	57,30	Stamm-A.	67,60	67,75

1884er Russen 96,00. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Dezember

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	146—160 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	146—160 ℳ Br.	
hellbunt	126—133℔	146—158 ℳ Br.	145-157
bunt	126—130℔	144—154 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	120—135℔	143—158 ℳ Br.	
ordinair	120—130℔	133—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 149 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., per Mai-Juni 150 ℳ bez, per Juni-Juli 151 ℳ bez., per Juli-August 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 114—115 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 ℳ unterpoln. 98 ℳ, transit 97 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 121 ℳ Br., 120½ ℳ Gd., transit 100 ℳ Br., 99 ℳ Gd., unterpolnischer 100 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112—117℔ 104—132 ℳ, transit 110—112℔ 97 ℳ, kleine 111℔ 104 ℳ, Futter- transit 75 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm weiße Mittel- 115—118 ℳ, Futter- 110 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 102 bis 114 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,47½—3,82½ ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 ℳ bez.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,60 ℳ bez.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 11,50 ℳ, bei kleineren Quantitäten 11,65 ℳ

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 ℳ, schottische Maschinen- 36 ℳ

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe bei naßkalter Temperatur und südwestlichem Winde.

Weizen. Trotzdem die vom Auslande eingetroffenen Marktdepeschen etwas besser lauteten, verkehrte unser Markt für Transit-Weizen in sehr ruhiger Haltung und hielt es schwer, trotz kleinem Angebot gestrige Preise zu erzielen. Inländische Weizen sind dagegen gut gefragt und Werthe voll behauptet. Bezahlt wurde für inländ. bunt 127℔ 149 ℳ, glasig 127℔—130℔ 153 ℳ, 133℔ 155 ℳ, weiß leicht bezogen 130℔ 153 ℳ, weiß 131℔—132℔ 155 ℳ, hochbunt 132℔ 155 ℳ, Sommer- 129℔ 153 ℳ, 133℔ 155 ℳ, 130℔—135℔ 156 ℳ, 139℔ 157 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit glasig 129℔ 148 ℳ, hochbunt 129℔ 150 ℳ, hochbunt glasig 130/1℔ 154 ℳ, 131/2℔ 155 ℳ per Tonne. Termine April-Mai 149 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ bez., Juni-Juli 151 ℳ bez., Juli-August 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd. Regulirungspreis 146 ℳ

Roggen. Inländischer etwas reichlicher angeboten, war eher etwas matter. Transit fest. Bezahlt ist inländischer 125/6℔ 115 ℳ, 127℔ 114 ℳ, polnischer zum Transit 126℔ 98 ℳ. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländischer 121 ℳ Br., 120½ ℳ Gd., unterpolnisch 100 ℳ Gd., transit 100 ℳ Br., 99 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 115 ℳ, unterpolnisch 98 ℳ, transit 97 ℳ

Gerste hatte auch heute schweren Verkauf und sind Preise schwach behauptet. Bezahlt ist inländische kleine 111℔ 104 ℳ, große 114/5℔ 118 ℳ, hell 112℔ 122 ℳ, 117℔ 130 ℳ, feine weiß 116℔ 132 ℳ, mit Geruch 116℔ 104 ℳ, polnische zum Transit große 110℔ und 111/12℔ 97 ℳ, russische zum Transit Futter- 75 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 102 ℳ, extra feiner 114 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** inländische Mittel- 115 118 ℳ, Futter- 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer braun 130 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,80, 3,82½ ℳ, Mittel- 3,60, 3,67½ ℳ, feine 3,42½ ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 36 ℳ bez.

Zucker.

Magdeburg, 10. Dezbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Der Verlauf des diesswöchentlichen Geschäfts gestaltete sich sehr lebhaft und an einzelnen Tagen kam sogar eine ziemlich animirte Stimmung zur Geltung. Das Angebot war ein reichliches, fand aber willige Aufnahme bei successive anziehenden Preisen, da für Export starke Deckungskäufe gemacht und dadurch auch die meisten Inlands-Raffinerien zu größeren Einkäufen angeregt wurden. Die Preise steigerten sich successive für Exportzucker um 40 ₰, für Raffinerie-Qualitäten um 30 ₰ der Centner, doch vollzog sich am Wochenschluß eine Abschwächung des Marktes, als das Ausland etwas herabgesetzte Preise meldete und gleichzeitig die hiesigen Käufer zum Theil eine reservirte Haltung annahmen. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 388 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker erfuhr im Laufe dieser Berichtsperiode keine wesentliche Veränderung; die Tendenz unseres Marktes blieb eine ruhige, aber ohne Unterbrechung recht feste, so daß Verkäufer für Brode gut behauptete vorwöchentliche, für gemahlene Zucker dagegen, welche sich während der letzten Tage etwas besserer Beachtung erfreuten, 25 ₰ höhere Preise erzielen konnten.

Melasse: Effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 4,00—4,50 ℳ, 80—82 Brix. excl. Tonne 4 - 4,50 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,20 ℳ. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spec. Gewicht) Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. 24,20 ℳ, Krystallzucker I. über 98 % 23,75 bis 24 ℳ, do. II. über 98 % 23,00—23,15 ℳ, Kornzucker, excl., von 96 % 20,10—20,40 ℳ, do. excl. 88° Rendem. 19,20—19,50 ℳ, Nachproducte, excl. 75° Rendem. 16,00 bis 17,25 ℳ für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 26,25 ℳ, do fein ohne Faß 26,00 ℳ, Melis, ffein ohne Faß 25,50 ℳ, Würfelzucker I., mit Kiste 30 ℳ, do II. mit Kiste 25,50—26 ℳ, Gem. Raffinade I., mit Sack 27,50 ℳ, do. [illegible] mit Sack 24,75—25,25 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,75 ℳ, Farin 20,75—22,75 ℳ für 50 Kilogr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Dezember. Wind: S
Angekommen: Tula (SD.), Gülich, Kopenhagen, Güter.
Gesegelt: Bernhardine, Schoon, Randers, Holz.
11. Dezember. Wind: W
Angekommen: Jacob Arendt, Mestermann, Liverpool, Salz.
Im Ankommen: Bark „Aurora", 1 Bark.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10 Dezember. — Wasserstand: plus 0,31 Meter.
Wind: SW. Wetter: bewölkt, gelinde.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna") schleppt nachstehende Kähne; Kleemann, Töplitz u. Co.; Petroleum, Palmkernöl. — Braune. Hirsch, Paradis u. Eisen, Danziger Oelmühle, Löwenstein, Schmidt, Poll u. Co., Lepp. Gehrke, Berenz, Barg, Kleemann, Käseberg, Mischke, Hülsen, Sauer, Bunkowski, Löwensohn, Lindenberg. Degner u. Ilgner; Nüsse, Kaffee, Reis, Gries, Syrup, Zuckerwerk, Tabak, Sultaninen, Stärke, Cognac, Schmalz, Soda, Zinn, Papier, Zündhölzer, Kerzen, Rosinen, Mehl, Canehl. — Boß; Loche u. Hoffmann, Perls, v. Riesen, Browe, Fast, Käseberg, Gebr. Brumm, Gebr. Harder, Böhm u. Co., Schneider; Papier, Wallnüsse, Rüböl, Candis, Rosinen, Stärke, Corinthen, Hafergrütze, Nessel, Mandeln, Pappen, Syrup, Lambertnüsse, leere Flaschen, Mineralöl, Sultaninen, Pottasche, Därme, Wiegemesser, Kaffee, Seife, Wagenfett, Reis, Cognac, Bier, Rüböl, Nessel, Schleifsteine, Heringe. — Goblisch; Wundermacher, Wirthschaft, Barg; Petroleum, eichene Stäbe.

Berliner Fondsbörse vom 10. Dezbr.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Festigkeit. Nichts desto weniger blieb die Speculation auch heute zurückhaltend und die Umsätze gewannen nur in einzelnen Ultimowerthen größeren Belang. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich in Folge der Realisationen eine kleine Abschwächung geltend, doch blieb der Grundton der Stimmung auch weiterhin fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere nach festerer Eröffnung etwas abgeschwächt waren. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer Notiz mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen höher und belebt, Lombarden und andere österreichische, sowie schweizerische Bahnen fester und mässig lebhaft. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen nach festerer Eröffnung abgeschwächt und ruhig; ungarische Goldrente und Italiener etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich. Bankactien waren fest und theilweise lebhafter. Industriepapiere waren zumeist fest, theilweise etwas schwächer und im Allgemeinen ruhig. Montanwerthe fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fester und ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

[illegible]	4	106,20
Konsolidirte Anleihe	4	10[illegible],90
do. do.	3½	101,70
Staats-Schuldscheine	3½	1[illegible]0,25
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,[illegible]0
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,[illegible]5
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,40
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	99,40
do. do.	4	101,25
do. do.	4	102,30
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,30
do. [illegible]		100,6[illegible]
do. do.	4	100,0
do. II. Ser.	4	100,00
do. do. II. Ser.	4	100,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,40
Posensche do.	4	103,75
Preussische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,[illegible]
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,8[illegible]
do. Papierrente	5	76,[illegible]0
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,9[illegible]
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,10
do. do. Anl. 1871	5	96,9
do. do. Anl. 1872	5	96,8[illegible]
do. do. Anl. 1873	5	96,60
do. do. Anl. 1875	4½	89,50
do. do. Anl. 1877	5	99,25
do. do. Anl. 1880	4	83,10
do. Rente 1883	6	109,60
do. 1884	5	96,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	57,30
do. III. Orient-Anl.	5	57,80
do. Stiegl. 5. Anl.	5	60,60
do. do. 6. Anl.	5	92,80
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe	4½	--
Newyork. Stadt-Anl.	7	123,60
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	100,70
Rumänische Anleihe	8	108,10
do. do.	6	104,25
do. v. 1881	6	102,40
Türk. Anleihe v. 1865	1	16,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,80
II. u. IV. Em.	5	107,10
II. Em.	4½	1[illegible]6,[illegible]0
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,80
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,[illegible]0
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	110,60
do. do. do. do.	4	102,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,80
do. do.	4½	110,40
do. do.	4	101,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,10
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,[illegible]
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	101,60
Poln. landschaftl.	5	58,8[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,75
Russ. Central- do.		84,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	13[illegible],90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	106,[illegible]0
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,50
Oestr. Loose 1854	4	102,[illegible]0
do. Cred.-L. v. 1858	—	399,[illegible]
do. Loose v. 1860	5	116,6[illegible]
do. Loose v. 1864	—	279,0[illegible]
Oldenburger Loose	3	155,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,50
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	98,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	141,[illegible]0
do. do. von 1866	5	131,9[illegible]
Ungar. Loose	—	2[illegible]7,[illegible]0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	52,00	2¼
Berlin-Dresden	26,75	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,80	3½
Marienbg-Mlawka St-A	56,60	½
do. do. St.-Pr.	104,25	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	—
do. St.-Pr.	100,40	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	67,7[illegible]	5
do. St. Pr.	112,[illegible]0	5
Saal-Bahn St.-A.	33,10	
do. St.-P.	—	8
Stargard-Posen	—	4½

		Div. 1885.
Weimar-Gera gar.	26,80	4½
do. St.-Pr.	87,25	2½
(† Zinsen v. Staate gar.)		
Galizier	79,70	5
Gotthardbahn	98,80	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,70	6
Lüttich-Limburg	6,50	
Oesterr.-Franz. St.	409,50	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	287,50	2½
†Reichenb.-Pardub.	65,80	3,81
†Russ. Staatsbahnen	12[illegible],25	7,21
Schweiz. Unionb.	86,00	
do. Westb.	25,25	
Südösterr. Lombard	176,50	—
Warschau-Wien	300,00	13⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	107,8[illegible]
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,30
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	75,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	85,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	322,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn	5	81,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	92,75
†Charkow-Azow rtl.	5	99,25
†Kursk-Charkow	5	98,85
†Kursk-Kiew	5	100,50
†Mosko-Rjäsan	5	98,40
†Mosko-Smolensk	5	99,00
Rybinsk-Bologoye	5	90,00
†Rjäsan-Kozlow	4	92,00
†Warschau-Teresp.	5	99,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	122,00	5[illegible]
Berliner Handelsges.	161,25	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	98,25	[illegible]
Bremer Bank	—	4
Bresl. Discontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	141,10	10[illegible]
Darmst. Bank	148,8[illegible]	6[illegible]
Deutsche Genoss.-B	13[illegible],25	6[illegible]
Deutsche Bank	172,25	9
Deutsche Eff. u. W.	125,60	8
Deutsche Reichsbank	139,80	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	106,50	
Disconto-Command.	214,80	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	52,40	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,00	6½
Hannöversche Bank	—	5,[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	107,90	6
Lübecker Comm.-Bk.	—	5[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	113,10	5[illegible]
Meininger Hypoth.Bk.	95,60	4½
Norddeutsche Bank	148,50	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	60,50	
Posener Prov.-Bk.	117,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,[illegible]	8¾
Schaffhaus. Bankver.	90,20	4
Schles. Bankverein	106,30	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	145,00	6½
Actien der Colonia	8136	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	55
Bauverein Passage	65,60	3
Deutsche Bauges.	91,10	1½
A. B. Omnibusges.	204,40	11
Gr. Berl. Pferdebahn	287,10	11
Berl. Pappen-Fabrik	84,25	
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	37,50	
Danziger Oelmühle	110,75	10
do. Prioritäts-Act.	—	[illegible]

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	81,25	[illegible]
Stolberg, Zink	32,60	1
do. St.-Pr.	10[illegible],50	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 10 Dez.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	4	20,385
do.	3 Mon.	4	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,25
do.	2 Mon.	2½	79,95
Wien	8 Tg.	4	161,25
do.	2 Mon.	4	160,30
Petersburg	3 Woh.	5	189,25
do.	3 Mon.	5	187,95
Warschau	8 Tg.	5	189,70

Sorten.

Dukaten	9,62
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	1393,25
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,60
Oesterreichische Bankn.	161,40
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	190,10

Meteorologische Depesche vom 11. Dezbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	738	SSW	4	halb bed.	7	
Aberdeen	742	still	—	Dunst	0	
Christiansund	738	NNW	6	Regen	3	
Kopenhagen	747	SSW	4	Nebel	4	
Stockholm	744	S	4	bedeckt	4	
Haparanda	743	S	2	bedeckt	1	
Petersburg	750	SSO	2	bedeckt	2	
Moskau	760	S	2	Schnee	1	
Cork, Queenstown	743	WSW	5	wolkig	9	
Brest	751	WNW	4	Nebel	11	
Helder	750	WSW	2	halb bed.	5	
Sylt	747	WSW	2	bedeckt	5	
Hamburg	751	WSW	1	wolkenlos	1	1)
Swinemünde	751	WSW	5	Dunst	2	2)
Neufahrwasser	751	W	1	bedeckt	1	3)
Memel	749	WSW	3	wolkig	4	
Paris	756	S	1	bedeckt	[illegible]	
Münster	753	SSW	3	bedeckt	2	
Karlsruhe	758	SW	4	heiter	3	4)
Wiesbaden	757	still	—	halb bed.	0	5)
München	759	W	4	bedeckt	1	
Chemnitz	756	SW	2	wolkig	1	
Berlin	753	SW	1	bedeckt	2	6)
Wien	757	W	3	wolkenlos	5	
Breslau	754	SW	3	bedeckt	1	
Ile d'Aix	758	W	4	wolkig	11	
Nizza	759	ONO	3	wolkenlos	3	
Triest	759	NW	2	heiter	8	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Nachmittags Hagel, Schnee. 5) Gestern Regen, Reif. 6) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = massig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei weiterer Abnahme der Tiefe ist das gestern erwähnte Minimum nach dem mittleren Norwegen fortgeschritten; eine neue Depression naht westlich von Irland, wo das Barometer wieder stark gefallen ist. Ein Maximum von über 760 Millim. liegt über der Alpengegend. Bei mäßiger westlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa ziemlich warm und vorwiegend trübe; im Westen ist allenthalben Regen gefallen. In Mitteldeutschland fanden vielfach leichte Nachtfröste statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	743,1	2,1	S., flau, bewölkt.
11	8	749,3	1,6	WSW., leicht, tr. u. neblig
	12	750,8	2,7	SW., leicht, bed. u. neblig

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die heute Nacht 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
8170) Rudolf Flindt und Frau.
Barendt, den 9. Dezember 1886.

Die Beerdigung des Justizraths Schulze findet erst am Dienstag, den 14 Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Jopengasse 61, statt

Die geehrten Mitglieder des Kirchengesangvereins für Ost- und Westpreußen ladet der Vorstand zu der am Montag, den 17. Dezember, Abends 6 Uhr, in der Aula des Löbenicht'schen Realgymnasiums in Königsberg stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ganz ergebenst ein.
J. A.
Völkerling,
Schriftführer. (8277

Baden-Baden-Lotterie 3. Kl. Ziehung 27.—29. Dezember, Loose a M. 6,30.
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 M. Loose a M. 5,50,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. M. 12000 Loose a M. 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose a M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000 Loose a M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (8295
Th. Bertling, Gerbergasse 2

In unterzeichneter Buchhandlung ist auf Lager:
Unterrichtshefte
für
den gesammten Maschinenbau
und die ihm verwandten Geschäftszweige.
Mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructionszeichnungen und vielen Hunderten in den Text gedruckten Holzschnitten.
Herausgegeben von
Director O. G. Weitzel.
Dritte Auflage. — 1. Lieferung à 50 Pfg.
Jeder strebsame Arbeiter der Maschinenbranche findet in Weitzels Unterrichtsheften das beste Mittel seine technischen Kenntnisse zu erweitern, desgl. sind dieselben für Schüler technischer Schulen das beste Hilfs- und Nachschlagebuch (8259
L. Saunier's Buchhdlg.
Danzig.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt in großer Auswahl
frische Wallnüsse p. Pfd. 25, 30 u. 35 Pf.,
Lambertnüsse per Pfd. 35 Pf.,
Para-Nüsse (beste) per Pfd. 60 Pf.,
Feigen per Pfd. 40 und 60 Pf.,
Datteln per Pfd. 80 Pf.,
Traubenrosinen per Pfd. 1 M.,
Schaalmandeln a la Princess, per Pfund 1,20 M.,
Apfelsinen, 3 Stück 25 Pf., (8298
Aepfel von 1 M. an per 5 Liter-Maaß.
Meierei und Obsthandlung
von **Adolf Münch,** Schmiedegasse 7.

Neue
Avola Mandeln
1 Pfd. Mark 1,10, 5 Pfd. Mark 5,00, empfiehlt zur geneigten Beachtung
J. Janzen,
Breitgasse 89. (8126

Einige Oelgemälde,
Copien, sind zu verkaufen bei
A. Trosien,
Petersiliengasse 6 (8276

Nützliches
Weihnachts-Geschenk.
Einen Posten Berliner Geldschränke verkaufe wegen Räumung zu jedem annehmbaren Preise. (8159
Emil A. Baus,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7


Meine
echt Harzer Kanarienvögel,
im Gesang vorzüglich ausgeb., Lichtsänger, empfehle sehr preisw. mit dem Bemerken, das selbiger Stamm vor 2 Jahren bei der hiesigen Ausstellung vom Ornithologischen Verein prämiirt worden ist.
H. Trucks,
Reitbahn Nr. 7, Seitengebäude.

Ein antikes, elegantes Nußbaumschränkchen, Holzmosaik Figuren, ein reichgeschnitzter Nußbaum Damenschreibtisch, wie ein Spiegel in Goldrahm mit Marmorconsole zu verkaufen Brodbänkengasse 36, 1 Tr. Zu besehen von 9 bis 1 Uhr (8243

Ich suche für einen
Maschinisten,
der sämmtl. Reparaturen ausführen kann, sowie Kreissägeblätter zu richten versteht, eine Stelle.
Gef. Adressen unter 8275 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge geprüfte ev. Erzieherin wird für 4 bis 5 Kindern auf dem Lande in der Nähe von Danzig gesucht. Adressen mit Abschrift der Zeugnisse werden unter Nr. 8258 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

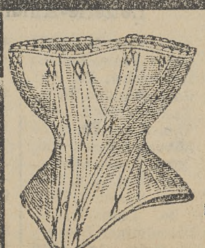
Broesen
empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.
W. Pistorius Erben.
NB. Der Wagenweg ist gut fahrbar.

Erste Danz. Steh-Bier-Halle,
Breitgasse 26.
Heute: Kartoffel-Puffer.
8283) B. Witt.

Am 9. Dezember d. Js. verstarb hierselbst unser College, der Rechts-Anwalt und Notar Justizrath
Johannes Wilhelm Schulze.
Wir fühlen uns gedrungen der aufrichtigsten Trauer über den Tod eines Mannes Ausdruck zu geben, welcher sich durch Geistesgaben, unermüdlichen Eifer in der Ausübung seines Berufs während einer siebenunddreißigjährigen Thätigkeit, und kollegiales Wesen ausgezeichnet hat.
Ein, nach der von uns gewonnenen Ueberzeugung, unverschuldetes Mißgeschick trübte seine letzten Tage. (8261
Ehre seinem Andenken.
Die Rechts-Anwalte beim Königlichen Landgericht
Danzig.

Den Pfleglingen der hiesigen fünf Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten
gedenken wir auch in diesem Jahre eine
Weihnachts-Bescheerung
zu bereiten und erneuern daher auch wieder die Bitte, uns hierzu durch freundliche Gaben an Geld oder Kleidungsstücken, Spielzeug und Naschwerk in den Stand zu setzen. — Die stets wachsende Zahl der Kinder in unseren Anstalten erfordert auch immer größere Aufwendungen, daher bitten wir dringend um gütige reichliche Spenden
Jeder der Unterzeichneten ist zum Empfange der Gaben gern bereit.
Der Vorstand.
Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27. **Zimmermann,** Hundegasse 46. **Berger,** Hundegasse 58. **Dr. Cosack,** Abeggasse 7. **Matzko,** Lastadie 39b (8296

Kunst-Ausstellung.
Die von dem Kunst-Verein zu Danzig veranstaltete, im Stadt-Museum hierselbst stattfindende Ausstellung von Werken lebender Künstler wird Sonntag, den 12. Dezember eröffnet und wird ferner geöffnet sein
an Sonn- und Festtagen
von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
an Wochentagen
von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
gegen ein Eintrittsgeld von **50 Pfennigen** für jede Person; unter 10 Jahre alten Kindern jedoch ist der Eintritt **nicht** gestattet.
Diejenigen Mitglieder des Kunst-Vereins, welche noch nicht in den Besitz ihrer Actien gelangt sein sollten, werden ersucht, dieselben im Ausstellungs-Locale zu lösen, wo auch Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder angenommen werden. Die Actie kostet 6 M. jährlich und berechtigt den Inhaber in dem einen Jahre zum Besuch der Ausstellung und in dem andern zur Theilnahme an der Verloosung der zu diesem Zweck angekauften Gemälde.
Karten zum täglichen Besuch der Ausstellung für einzelne unselbstständige Personen, welche zur Familie der Mitglieder gehören, kosten 2 M. Die Eintrittskarten sind nur für die Person giltig, auf deren Namen sie lauten und müssen an der Kasse vorgezeigt werden.
Der Vorstand des Kunst-Vereins zu Danzig.
Rud. Kaemmerer. O. Bischoff. Dr. Piwko (8247


D. Lewandowski,
Langgasse 45, Ecke Matzkauschegasse.
Corset-Fabrik,
Mädchen- und Kinder-Corsets
vollständig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,
Geradehalter-Corsets
für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt besonders, in größter Auswahl, sowie exactester Anfertigung,
nach Maass. (8086

Gummi-Kragen, Gummi-Manschetten,
bestrenommirtes Fabrikat,
zu neuesten reducirten Preisen in der Leinen-Handlung von
C. Lehmkuhl, Wollwebergasse 13.

Der **Total-Ausverkauf** meines
Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- u. Wiener Lederwaaren-Geschäfts
wird zu billigsten Preisen fortgesetzt und bietet zu **Weihnachts-Einkäufen** günstige Gelegenheit. (8255
Das Lager ist bis zu den feinsten 86er Importen gut sortirt.
Carl Hoppenrath, Matzkauschegasse 2.


Pferde-Auction zu Praust.
Montag, den 13. Dezember 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn Kucks im Auftrage der Herren **Harsdorf & Hoppenrath** wegen Campagneschluß der Zuckerfabrik Schwetz die dadurch überflüssig gewordenen
ca. 30 guten Arbeitspferde
(darunter einige recht werthvoll)
an den Meistbietenden verkaufen. Fremde Pferde dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich (8237
F. Klau, Auctionator,
Röpergasse 18.

Auction zu Plehnendorf an der Schleuse.
Montag, den 20. Dezember 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden öffentlich versteigern:
7 gute starke Arbeitspferde, ca. 7 bis 8" gross. Ferner: **1 Bretterschuppen, ca. 130 Fuss lang u. 22 Fuss tief mit Pappe gedeckt, zum Abbruch,** der Bretterschuppen besteht aus Pferdestall, Schlafstelle und Schmiede.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort. (8188
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Provisions-Reisender bezw. Agent
für feine Privatkundschaft und Restaurants wird von einem leistungsfähigen Cigarrenhause in Hamburg gesucht. Gefl. Offerten unter Angabe der anderweitigen Thätigkeit und Referenzen erbeten unter **Ho 8898** durch **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (8256

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung am 28. und 29. December
im Ziehungssaale der Königl. Preußischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.
Die Gewinne werden in Baar ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen in:
150 000 M., 75 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 5 Gew. à 10 000 M., 10 Gew. à 5000 M., 50 Gew. à 1000 M., 500 Gew. à 100 M., 3000 Gew. à 50 M.
Loose à 5,50 Mk. | **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Als passende Fest-Geschenke
empfehle in grosser Auswahl zu **zurückgesetzten** Preisen:
Teppiche, Angorafelle, Läuferstoffe, Bettvorlagen mit Figuren, Wachs- und Gummidecken, Matten etc.
vom einfachsten bis feinsten Genre.
S. Bernstein,
Tapeten- und Teppich-Magazin,
Hundegasse Nr. 125. (8260



Thorner Pfefferkuchen.

Einem geehrten Publikum Danzig's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mit meinem berühmten Fabrikate, den
echten Thorner Honigkuchen
eingetroffen bin. Meine Waare ist echt zu haben in den Buden, welche an mit meinem Namen versehenen Aushängeschildern erkenntlich sind und in meiner Commandite **Langenmarkt Nr. 1.**
Bei Entnahme von M. 3 bewillige einen Rabatt. (8210
Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.


C. Hess & Sohn,
Waffen- und Munitions-Fabrik,
Danzig, Breitgasse 93,
(Gegründet 1830.)
empfehlen ihr großes Lager in allen neuesten Jagd-, Scheiben- und Luxus-Waffen in allen Systemen bei der vorgerückten Jagdsaison und um mit dem großen Lager zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grosses Lager von Flobert-Büchsen und Luftwaffen, Piper-, Diana- und Poplever-Gewehren.
Alle neuesten Jagdartikel. Beste Munition, als: Patronen, bestes Jagd- und Scheibenpulver, besonders das berühmte **Rottweil-Pulver Nr. 4,** echt engl. Hartschrot, bestes Weichschrot. Alleinige Niederlage der
Hamburg-Rottweiler Jagdpatronen
Waidmann's Heil, (8288
Wiener Blitzpatronen.
Waffen, die nicht auf Lager, werden in kurzer Zeit aufs Billigste angefertigt.

Durch einen
Gelegenheits-Einkauf
sind wir in der angenehmen Lage
500 Teppiche und Vorlagen
in diversen Größen und vorzüglichster Qualität zu selten billigen Preisen abzugeben.
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27. (8114

Gr. Ausverkauf.
Die aus der **Michaelis u. Deutschland'schen** Concursmasse übernommenen
Sonnen- und Regenschirme
kommen nur
11, Langebrücke 11, zwischen dem Frauen- und Brodbänkenthore
zu Taxpreisen zum Verkauf.
Reparaturen u. **Bezüge** werden angenommen.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.
Verkaufszeit von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.
(7995

Empfehle zu Neujahr eine eben ausgelernte Hotelwirth., selbige hat schon vorher 4 Jahre e. f. Haushalte vorgestanden, gutes Zeugniß.
A. Weinacht Breitgasse 73.

Suche eine perfecte Landwirthin für ein großes selbstst. Landgut zu Neujahr, bitte um Zusendung der Atteste. **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Empf. zwei Kindergärtnerinnen im Alter von 18 und 26 Jahren m. guten Attesten, ferner ein sehr nettes gewand. Stubenmädch. fürs Hotel.
8249) **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Eine junge Dame,
welche die einfache und doppelte Buchführung erlernt hat, sucht von sogleich oder später Stellung als Buchhalterin oder Kassirerin. Näheres zu erfragen in der Exped d. Ztg. (8287)

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 bis 4 möblirten Zimmern ohne Betten mit Küche wird pro Januar zu miethen gesucht.
Adressen unter 8252 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sandgrube 33,
Eingang Logengang, ist eine Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zubehör, Waschküche, Trockenboden geräumigem Keller, von sogleich zu vermiethen.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, d. 15. December cr., Abends 7 Uhr,
Frauengasse Nr. 26.
1. Ordentliche Sitzung: Vortrag des Herrn Oberlehrer **Schumann:** Der Bürgermeister Daniel Gralath, der Stifter der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.
2. Außerordentliche Sitzung; Wahl des Vorstandes, der Rechnungsabnahme-Commission und Festsetzung des Etats. Mitgliederwahl. Berathung wegen des Stiftungsfestes 2c (8292
Dr. Bail.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse Nr. 8.
Heute Anstich und Ausschank des weltberühmten Culmbacher Bieres von **Gebr. Reichel** in Culmbach Dasselbe Bier wird in Breslau bei **Kißling** verzapft. Ergebenst
8265) **O. Schenck.**

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Solo von Herrn Leist,
Cello- " " " Hardt,
Flöten- " " " Borchardt.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree a Person 10 Pf. Kinder frei.

Café Jäschkenthal.
Sonntag, den 12. December cr., Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree a Person 20 Pf., Loge 50 Pf. Kinder frei.
8066) **J. v Preetzmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 12. December 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf., Kaiserloge 60 Pf.
8212) **C. Theil.**

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 12. December 1886, Anfang 6½ Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung.
Neues Künstler-Personal.
Siebentes Gastspiel der italienischen Original-National- u Opernduettisten **Signor Pelucchi** u. **Signora Galli.**
Mons. Alexandro, Kopf-Equilibrist.
Signor Roselli, Drahtseilkünstler.
Mr. Jacques Schadt, homme reptile am Trapeze volante.
Miß Brown, Luftgymnastikerin.
Fräulein **Wanda Fromm,** Wiener Liedersängerin.
Mr. Tom Aldow, Grotesque- und Excentrique-Clown.
Miß Annie, engl. Sängerin.
Auftreten von:
Frl. **Janina,** Frl **v. Büren** u. Hrn. **Schwinsitzky.**
Alles Uebrige ist bekannt.
Montag, den 13. December 1886, Anfang 7½ Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 12. Dezember 1886. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen. P. P. D. **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 59. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Hasemanns Töchter.** Original-Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. A. L'Arronge.
Montag, den 13. Dezember 1886. 2. Serie roth. 60. Ab.-V. P.-P. E. **Fatinitza.** Kom. Operette in 3 Act. F. Zell und R. Geneé. Musik von Franz v Suppé. Opernpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets

Der zum Besten unseres Vereins soeben stattgehabte **Bazar** hat die hocherfreuliche Einnahme von ca. 3300 M. ergeben und wir fühlen uns gedrungen für alle bei dieser Gelegenheit erfahrene Güte unsern wärmsten Dank auszusprechen. Vor allem sei dieser Dank dem hochgeehrten Damen-Comitee gesagt, das in weiten Kreisen Theilnahme für den Bazar zu erwecken gewußt und mit unermüdlichem Eifer der großen damit verbundenen Mühen sich unterzogen hat, dann aber auch Denen, die durch Liebesgaben mannichfaltigster Art den Festraum so schön geschmückt und so reich ausgestattet hatten und endlich Allen, die durch rege Betheiligung am Verkauf zu dem erzielten schönen Erfolg beigetragen haben. (8217
Der Vorstand des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Hierzu eine Beilage der Firma Paul Rudolphy, hier. (8248

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16201 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 11. Dezember 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff protestirt dagegen, daß in seinen Worten die Zulässigkeit gefunden werden könnte, daß die Armee zum Schauplatz aller politischen Agitationen gemacht werden solle. Wenn die Offiziere in der Conditorei, im Casino und auf der Wache conservative Zeitungen lesen, ist das keine Verletzung der politischen Neutralität. Machen Sie doch nicht immer den Unterschied der Armee gegenüber zwischen conservativ und liberal, sagen Sie lieber regierungsfreundlich oder oppositonell, und sagen Sie: scharf oppositionell. Wenn Sie die Zeitungen der deutschfreisinnigen Partei lesen, so werden Sie finden, daß die Zustände zuweilen in höchst unangemessener Weise angegriffen werden, und daß dies natürlich in viel höherem Maße gilt von den Zeitungen der socialdemokratischen Partei. Wenn Abg. Rickert die Verbreitung conservativer Anschauungen auf eine Stufe stellen will mit der Verbreitung socialistischer Anschauungen, dann ist er doch gewaltig im Irrthum, und wir werden ganz entschieden dafür sorgen, daß socialdemokratische Zeitungen in der Armee keinen Eingang finden im Interesse der Disciplin; und daß ein Offizier etwa der socialdemokratischen Partei angehörte, das ist ganz undenkbar. Wo bei Strikes Soldaten zur Aushilfe genommen worden sind, ist sofort Remedur eingetreten. Die Verwendung von Soldaten ist nur dann gestattet, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Abg. Dirichlet hat vom Welfenfonds gesprochen. Mir steht kein Pfennig davon zur Verfügung, zu meinem großen Bedauern, weil ich ja vielleicht, wenn auch nicht für die Presse, aber anderweitig davon Gebrauch machen könnte. Wenn Hr. Dirichlet nun meint, ich wäre zur Veröffentlichung von Verfügungen gewissermaßen durch meine amtliche Stellung genöthigt, so erkläre ich, daß ich auch in der Beziehung das Minimum für meine Stellung als das Richtige halte. Ich halte mich nur nicht für verpflichtet, in jedem Falle, wo irgendwo etwas geschieht, was man für ungehörig hält, jedesmal mit großen Zeitungsartikeln zu antworten. Der Minister bestreitet dann dem Abg. Dirichlet, daß General v. Plehwe mehr Politiker als Soldat gewesen sei. Daß derselbe sehr sorgfältig bemüht gewesen ist, denjenigen Geist auch in der Provinz zu heben, den er für den richtigen gehalten hat, nämlich den Geist des Vertrauens dazu, daß das, was der König sagt, das Richtige ist, das verdenke ich ihm nicht und das wird ihm nie ein Offizier in der Armee verdenken. (Lebhaftes Bravo! rechts) Der Minister bestreitet auch als richtig, was der Abg. Dirichlet über das Verhältniß von Militär und Civil gesagt habe. Wenn wirklich das schöne Verhältniß, wie nach dem Kriege von 1870/71, nicht in dem Maße mehr bestehen sollte, an wem läge denn die Schuld? Der Abg. Dirichlet hat da zwei Fälle genannt. Der eine Fall ist mir absolut unbekannt; das ist der mit dem jungen Manne, der immer noch nicht zur Wahl gestellt werden kann. Was nun den zweiten Fall anbetrifft, so ist er mir genau auch nicht in der Erinnerung. So weit ich mich entsinne, lag der Fall vor, daß ein Offizier des Beurlaubtenstandes einen in der Form höchst unangemessenen öffentlichen Aufruf, welcher seine Spitze gegen einen hohen Regierungsbeamten kehrte, mit unterschieb, und zwar mit seinem Charakter als Offizier. Wir sind der Meinung, daß auch die Positionen im Beurlaubtenstande den betreffenden Herren gewisse Pflichten auferlegen, wenn sie auch durch das Gesetz nicht vorgeschrieben sind. Wer diese Pflichten verletzt, kann eine Stellung in der Armee nicht mehr behalten. (Bravo! rechts.)

Abg. Richter: Die Stellung als Offizier deckt sich nicht mit der ganzen Persönlichkeit. Jemand, wenn er auch Landwehroffizier, Reserveoffizier ist, hat daneben als Staatsbürger gewisse Rechte und Pflichten, und diese dürfen nicht dem Standpunkte eines Secondelieutenants der Reserve und Landwehr untergeordnet werden. Der Kriegsminister meinte, unmittelbar nach dem Kriege sei hier mehr entgegengekommen; gerade in den Friedensjahren haben die Bewilligungen des Hauses sich erhöht. (Sehr richtig! links.) Der Kriegsminister meinte, es komme ihm nicht nur auf das Geld, sondern auch auf die begleitenden Reden an. „Es schallt aus dem Walde so heraus, wie man hineinruft." Ich will nur hervorheben, welchen Unterschied wir empfunden haben, als an der Stelle des Herrn von Roon Hr. v. Kameke die Militärangelegenheiten in diesem Hause vertrat. Ich widerspreche dem Minister, daß es ein Charakterzug der freisinnigen Presse sei, Einrichtungen der Armee herabzuziehen, die Armee als solche in ihren Einrichtungen nicht gebührend zu achten. Das ist durchaus nicht der Fall (Lachen rechts.) Herr v. Köller, auf Sie komme ich nachher noch besonders! Heiterkeit Hr. v. Köller: Das wird mich freuen!) Die freisinnige Presse würde sich selbst dadurch schädigen, wenn sie das, was volksthümlich ist und was mit Recht geachtet wird, herabsetzen wollte. Nein, die freisinnige Presse bekämpft Mißstände und Unvollkommenheiten in den Heereseinrichtungen. Das ist ihr Recht und ihre Pflicht, zumal die conservative Presse es sich zur Aufgabe macht, alle jene Mißstände zu beschönigen. Nichts wäre verkehrter für unser Militär, als wenn es keine Kritik militärischer Einrichtungen in der Presse gäbe. Wodurch kam das siegreiche Heer Friedrichs II. unmittelbar darauf so herunter? Dadurch, daß man in Hochmuth, Verblendung und Stolz auf die Siege alles im Heere für unfehlbar und unübertrefflich hielt, und ehe man sich's versah, wurde man schmählich bei Jena und Auerstädt geschlagen. (Sehr richtig! links, Lachen rechts) Das ist dieselbe Klasse der Gesellschaft, die vor 1806 ein ähnliches Selbstbewußtsein zur Schau trug bezüglich der militärischen Einrichtungen, wie es jetzt aus dem Lachen des Hrn. v. Köller herüberschallt. (Zuruf rechts: Geschichte schwach!) In der Erkärung des Kriegsministers ist mir aufgefallen, daß er allgemeine Urtheile abgegeben hat, das Heer solle nicht zum Tummelplatz politischer Leidenschaften gemacht, keine Agitation hineingetragen werden; über das, worauf es hier praktisch ankommt, hat er vermieden ein Urtheil zu fällen. Wenn das Circular nicht unter die Rubrik „praktische Agitationen in die Armee tragen" fällt, wenn es von anderer, nicht einmal bloß von der socialdemokratischen Seite, nachgeahmt wird, dann heißt das in der That, die Armee zum Tummelplatz politischer Agitationen machen. (Sehr wahr! links) Wenn die Offiziere ein persönliches, privates Interesse haben, in den Conditoreien conservative Zeitungen zu lesen, dann brauchen sie darauf nicht erst durch Hrn. v. Köller aufmerksam gemacht zu werden. Nein, es handelte sich darum, die conservative Presse durch Geldbeiträge zu unterstützen, das heißt das Offiziercorps in den Parteistreit unmittelbar hineinzuziehen. Thatsächlich mag sich ja zuweilen conservativ und liberal mit regierungsfreundlich und oppositionell decken; es hat Zeiten gegeben — man braucht bloß an gewisse Aeraartikel der „Kreuz-Zeitung" zu denken (Sehr gut! links) — wo der Reichskanzler ausführte, das sei eine so verächtliche Zeitung, daß alle anständigen Leute sich vereinigen müßten, um eine solche Zeitung in ihrem Leserkreise möglichst zu verringern (Widerspruch rechts) — ja wohl, hier im Reichstage war es, im Jahre 1876. Seitdem hat sich die „Kreuz-Zeitung" nicht geändert, nur der Reichskanzler. — Aber ich kann mir auch einen anderen Zustand denken, wo „conservativ" und „Regierung" sich durchaus nicht decken, sondern wo umgekehrt eine liberale Regierung einschließlich eines liberalen Kriegsministers am Ruder ist und die Conservativen sich in der Opposition befinden. Soll das Offiziercorps dann ebenso liberal in seinem politischen Auftreten sein, wie man jetzt für richtig hält, daß es conservativ auftritt? Das heißt doch dem Offiziercorps zumuthen, mit dem Wechsel des Ministeriums seine politische Gesinnung zu wechseln, das Allerschlimmste, was passiren kann! Gerade Ihr System führt das Offiziercorps unmittelbar in die politische Agitation hinein, und wir sind es, die im Interesse des Offiziercorps, unserer Staatseinrichtungen überhaupt, erklären: möglichst ohne Rücksicht auf einen kleinen Vortheil augenblicklichen Parteiinteresses das Heer und den Staat davor bewahren zu wollen. (Sehr gut! links.) Auch Hr. v. Köller hat eine mir nahestehende Zeitung erwähnt. Das beweist mir, daß die Zeitung ins Schwarze getroffen und dadurch natürlich den Zorn jener Herren erregt hat. Ich habe veranlaßt, daß das mir persönlich zugeschickte v. Köllersche Circular zum Abdruck gelangte, will aber jetzt doch nicht verhehlen, daß ich der Redaction der „Freis. Ztg." die Vorhaltung gemacht habe, daß sie nach dem Abdruck des Circulars Hrn. v. Köller fortgesetzt in einer Weise behandelt habe, welche an Umfang ganz außer Verhältniß stände zu der politischen Bedeutung des Hrn. v. Köller selbst. (Heiterkeit links.) Die Redaction hat mir darauf erwidert, daß in der Sauregurkenzeit selbst Herr v. Köller als Lückenbüßer sehr wohl zu verwerthen sei (Heiterkeit links), und daß die fortgesetzte Beschäftigung mit ihm also wohl zu entschuldigen sei, sie hat mir aber versichert, daß das künftig nicht vorkommen solle. (Heiterkeit.) Wenn also künftig von Herrn v. Köller lange Zeit in der „Freis. Ztg." nicht die Rede sein sollte, so bitte ich Herrn v. Köller, das nicht übel zu nehmen; es wird dann nur der Umfang der Besprechung auf das Niveau seiner politischen Bedeutung zurückgeführt. (Große Heiterkeit und Sehr gut! links.)

Kriegsminister: Nach dem historischen Rückblick des Herrn Richter war die Niederlage der preußischen Armee 1806 wesentlich dadurch verschuldet, daß damals nicht schon eine Presse der Partei, der er angehört, bestanden hat. (Rufe links: Davon hat er nicht gesprochen!) Die Consequenz davon würde sein, daß wir die Siege von 1870/71 wesentlich den Anregungen derjenigen Presse verdanken, welche unausgesetzt bestrebt gewesen ist, in der Zeit vorher die Grundlagen der Organisation unserer Armee als ganz falsche hinzustellen. Die politische Meinung des einzelnen Offiziers kommt nicht in dem Maße in Betracht, wie Hr. Richter es zu meinen scheint. Das Sprichwort „Gedanken sind zollfrei" gilt auch heute von Jedermann; aber eine andere Sache ist es doch, ob es sich für einen Offizier ziemt, die der Regierung entgegenstehenden Parteien, mögen es nun conservative oder liberale sein, gewissermaßen als die seinigen zu bezeichnen und überhaupt öffentlich mit seinen politischen Gesinnungen hervorzutreten. (Rufe links: Sehr richtig! Das wollen wir ja!) Die Ueberzeugung ist ein Glaubenssatz unseres Offiziercorps, daß das, was der König will, das Beste ist. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Was ich über den General v. Plehwe mitgetheilt, ist historisch festgestellt. Wenn derselbe auch ein guter General gewesen ist, so muß er ein Universalgenie gewesen sein, denn als politischer Agitator suchte derselbe seines Gleichen. Der Kriegsminister ist nur auf einen der von mir angeführten Fälle eingegangen. Es handelt sich bei demselben nicht um ein gänzlich unprovocirtes Schreiben, sondern und eine Antwort auf eine grobe Verbalinjurie eines sehr hochgestellten Regierungsbeamten niedergelegt in öffentlichen Documenten Ob der betreffende seinen Brief mit dem Vermerk „Reserve-Offizier" unterzeichnet hat, weiß ich nicht, doch kann das wenig in Betracht kommen in einer Zeit, wo der Titel „Reservelieutenant" bei allen öffentlichen Bekanntmachungen in den Vordergrund gestellt zu werden pflegt. Abg. Richter hat nicht behauptet, daß die Niederlage von Jena erfolgt sei, weil wir keine freisinnigen Zeitungen gehabt. Er hat nur darauf hingewiesen, daß eine gewisse Verknöcherung einzutreten pflegt, wenn nach großen Erfolgen sich ein gesteigertes Selbstbewußtsein bemerkbar macht, welches eine öffentliche Controle nicht zuläßt. Die Angriffe der freisinnigen Presse haben sich niemals gegen die Grundinstitutionen der Armee gerichtet, dieselbe hat vielmehr darüber gewacht, daß diese Grundinstitutionen in der Weise weiter entwickelt werden, wie das der allgemeinen Wehrpflicht entspricht.

Abg. v. Köller: Es handelt sich für unseren Verein nur darum, die freisinnige und die socialdemokratische Presse an die Wand zu drücken. Der Abg. Richter pflegt sich dann immer mit meiner Person zu beschäftigen, wenn andere Geschütze nicht mehr ziehen. (Große Heiterkeit.) Ich kann an politischer Bedeutung nur gewinnen, wenn ich in der „Freisinnigen Zeitung" einmal 6 Monate gar nicht genannt werde. (Lachen links.) Die Attaquen auf mich haben mir einen merkwürdigen Eindruck gemacht; sie kommen mir vor, wie wenn im Felde der schneidige Angriff eines Reiterregiments nicht mit Zündnadelgewehrfeuer, sondern mit Steinwürfen beantwortet wird.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Militärgeistlichkeit" erklärt auf eine Antrage des Abg. Letocha der Kriegsminister, daß für die Seelsorge der polnischen Rekruten, die jetzt in anderen Landestheilen eingestellt werden, auch in Zukunft gesorgt werden wird.

Beim Kapitel Remonteankäufe fragt Abg. Dirichlet an, ob das Gerücht, daß es in der Absicht der Militärverwaltung liege, aus Sparsamkeitsrücksichten das Remonteankaufsgeschäft an Stelle der bisherigen Remontecommissionen ad hoc commandirten Offizieren zu übertragen, begründet sei. — Kriegsminister: Eine Aenderung in dem bisherigen Stande der Sache in ungünstigem Sinn, soweit die Stetigkeit der Personen, welche den Remonteankauf in bestimmten Districten haben, in Frage kommt, liegt nicht in der Absicht der Verwaltung.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso die übrigen Kapitel des Militäretats, soweit sie nicht der Budgetcommission überwiesen sind.

Es folgt der Etat des Reichstages.

Bei dem Titel: 30 000 Mark zum Ankauf von Büchern u. s. w. bemerkt

Abg. v. Helldorff (cons.): Könnte nicht in der Reichstags-Bibliothek für wichtige Fragen das Material übersichtlich geordnet werden, damit es so auch den neuen Mitgliedern, die nicht besondere Studien über Specialfragen gemacht haben, leicht zugänglich werde?

Abg. v. Stauffenberg (freis): Diese Aufgabe ist umfangreich und schwierig und sie wird von den zwei Beamten, die gegenwärtig in der Bibliothek beschäftigt sind, kaum gelöst werden können.

Abg. v. Helldorff: Eine derartige Arbeit, wie ich sie wünsche, könnte wohl auch von anderen Personen, als von dem Bibliothekar, aus dem Fonds für die Bibliothek bestritten werden. Was ich verlange, das ist ein Material der Nachweise, nicht des Inhalts.

Abg. Rickert: Ich danke für solche Beamtenarbeit über schwebende Fragen. Was schwebt bei uns nicht Alles? (Heiterkeit.) Zoll, Steuerfrage, Socialpolitik. Wie soll da der Beamte Allen es recht machen? Es bleibt dabei, die Herren müssen sich selbst in die Bibliothek bemühen.

Der Etat des Reichstages wird bewilligt.

Nächste Sitzung: Montag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10 Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00—166,00. — Roggen loco fester, mecklenburgischer loco 134—137, russischer loco fester, 101—103. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 42,00. — Spiritus fester, per Dez. 26¼ Br., per Jan.-Febr. 25¾ Br., per April-Mai 25⅝ Br. — Kaffee fest, Umsatz 8000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 Br., 6,80 Gd., per Dez. 6,75 Gd., per Jan.-März 6,65 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. Dez (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 6,80 bez.

Frankfurt a M., 10. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß) Creditactien 239⅝, Franzosen 203, Aegypter 76,70, 4% ungar. Goldrente 84,50, 1880er Russen 82,80, Gotthardbahn 98,10, Disconto-Commandit 214,60, portugiesische Anleihe 91,65, Buenos-Ayres Anleihe 88,55, Laurahütte 80,80. Fest auf Wien.

Wien, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,75, 5% österr. Papierrente 101,00, österr. Silberrente 84,30, 4% österr. Goldrente 114,40, 4% ungar. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 94,55, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 168,75, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 124,00, Creditactien 299,00, Franzosen 253,60, Lombarden 107,00, Galizier 195,40, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 240,25, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 164,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191,50, Nordbahn 2360,00, Conv. Unionbank 226,50, Anglo-Austr. 116,75, Wiener Bankverein 110,25, ungar. Creditactien 307,50, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,35, Pariser Wechsel 49,80, Amsterdamer Wechsel 104,10, Napoleons 9,98, Dukaten 5,93, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,18, Silbercoupons 100, Länderbank 249,25, Tramway 219,25, Tabakactien 71,75.

Amsterdam, 10. Dez Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 222. — Roggen loco ruhig, auf Termine unverändert, per März 126. — Rüböl loco 22½, per Mai 23¼, per Dez. 21¾.

Antwerpen, 10. Dezember. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅞ bez., 17 Br., per Jan. 16⅞ bez., 17 Br., per Febr. 16¾ Br., per Januar-März 16¾ Br. Steigend.

Antwerpen, 10. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sich bessernd. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste besser.

Paris, 10. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,70, 3% Rente 83,97½, 4½% Anleihe 110,42½, italienische 5% Rente 102,60, Oesterr. Goldrente 92⅝, ungar. 4% Goldrente 86, 5% Russen de 1877 101,70, Franzosen 516,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 227,50, Lombardische Prioritäten 327,50, Convert. Türken 15,30, Türkenloose 37,00, Credit mobilier 320, 4% Spanier 68⅛, Banque ottomane 537,00, Credit foncier 1450, 4% Aegypter 385,00. Suez-Actien 2120, Banque de Paris 808, Banque d'escompte 556, Wechsel auf London 25,34, 5% privil. türk. Obligationen 368,00, Neue 3% Rente 83,80, Panama-Actien 422,00.

Paris, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 22,75, per Januar 23,00, per Januar-April 23,50, per März-Juni 23,90 — Roggen ruhig, per Dezbr. 12,90, per März-Juni 13,90 — Mehl 12 Marques steigend, per Dez. 53,00, per Jan. 53,00, per Jan.-April 53,40, per März-Juni 54,00 — Rüböl behauptet, per Dez. 56,00, per Jan. 56,25, per Januar-April 56,50, per März-Juni 56,25. — Spiritus behauptet, per Dez. 39,00, per Januar 39,25, per Januar-April 40,50. per Mai-August 42,25. — Wetter: Schön.

London, 11. Dezbr. An der Küste angeboten eine Weizenladung. — Wetter: Schön.

London, 10. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fest, Mais knapp, stramm, übrige Artikel stetig.

London, 10. Dez Consols 100⅞, 4proc. preußische Consols 105½, 5proc. italienische Rente 101, Lombarden 8⅞, 5% Russen de 1871 95¼, 5% Russen de 1872 95, 5% Russen de 1873 94¾, Convert. Türken 15⅛, 4% fund. Amerikaner 132¾, Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84¾, 4% Spanier 67¼, 5% privilegirte Aegypter 95⅝, 4% unif. Aegypter 75⅝, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11¼, Suezactien 83½, Canada-Pacific 71⅝. Platzdiscont 3⅛ %.

Liverpool, 10 Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner stetig. Surats fest. Middl. amerikanische Lieferung: Dez. 5 18/64, Dez. Jan. 5 3/16, Jan.-Febr. 5 3/16, Verkäuferpreis, Febr.-März 5 13/64, Werth, Juni-Juli 5 11/32 Verkäuferpreis, Juli-August 5 25/64 d., August-Septbr. 5 27/64 d. do.

Liverpool, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl und Mais fest. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 10. Dezbr. Wechsel London 3 Monat 22½. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 191⅜. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, —. Wechsel Paris, 3 Monat, 237¾. ½-Imperials 8,74. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 240¼. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 221¼. Russ. Anleihe de 1873 158. Russ. 2. Orientanleihe 98⅝. Russ. 3. Orientanleihe 98⅜. Russ. 6% Goldrente 186½, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 162⅝ Große russische Eisenbahnen 263¾. Kursk Kiew-Actien 354. Petersburger Disconto-Bank 782. Warschauer Disconto-Bank 312. Russische Bank für auswärtig. Handel 330½. Petersburger internat. Handelsbank 476. Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 45,00. Weizen loco 12,25. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,25. — Wetter: Regen.

Newyork, 9. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,84, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 36¾, Newyorker Centralb.-Actien 115⅝, Chicago-North-Western Actien 116⅛, Lake-Shore-Actien 98⅞, Central-Pacific-Actien 47¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 64¾, Louisville u. Nashville-Actien 68, Union-Pacific-Actien 65⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95, Reading u. Philadelphia-Actien 48⅞, Wabash-Preferred-Actien 37⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 69, Illinois Centralbahn-Actien 133, Erie-Second-Bonds 101. — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 9/16, do. in New-Orleans 9 1/16, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C., do. Pipe line Certificats — D. 66⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14¼. — Schmalz (Wilcox) 6,80, do. Fairbanks 6,77, do. Rohe and Brothers 6,75 — Speck 6⅝. — Getreidefracht 4⅛.

Newyork, 10. Dezember. Wechsel auf London 4,80¼, Rother Weizen loco 0,90¼, per Dezember 0,89⅞, per Januar 0,90⅝, per Mai 1887 0,97, Mehl loco 3,15, Mais 0,48½. Fracht 4½ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4 11/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127 u. 129/30℔ 153, 129/30℔ 154, 155,25, 130℔ 150,50, 131℔ 154, 133/4℔ 155,25 M. bez., bunter russ. 122℔ 138,75 M. bez., rother 131/2℔, 133℔ u. 134/5℔ 156,50, 132/3℔ 155,25, 135/6℔ 157,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 122℔ 115, 124℔ 117,50, 125℔ 118,75, 126℔ 120, 127℔ 120,50, 121,25, 129℔ 122,50, 131℔ 125 M. bez., russ. ab Bahn 116℔ 91,25, 118℔ 93,75, 128℔ 106,25, 129℔ 107,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 102,75, 108,50 M., 114,25, 117 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 92, 96, 97, 98, 100, 104 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 101, 103,75, 104,50, 113,25, russ. 100, 101, 102,25, fein 114,50 M. bez., grüne 100, 106,50, 111 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 114,50, 122,25, 123,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 98,75, 100 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilo 103 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo ordinäre russ. 100 M. bez. — Dotter per 1000 Kilo Senf braun russ. 126 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ M., per Dezember 36½ M. Gd., per Dezbr-März 37½ M. Br., per Frühjahr 38½ M. Br., per Mai-Juni 39 M. Br., per Juni 39½ M. Br., per Juli 40 M. Br, per August 40½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco höher, 153,00—161,00, per Dezbr.-Januar 161,50, per April-Mai 168,00. Roggen fest, loco 120—124,00, per Dezember-Januar 126,00, per April-Mai 130,50. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 45,00, per April-Mai 45,50 — Spiritus fest, loco 36,40, per Dezbr.-Jan. 36,40, per April-Mai 38,00, per Juni-Juli 39,30. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40.

Berlin, 10. Dezember. Weizen loco 150—168 M., per Dezbr. 159½—159¾ M., per April-Mai 164½—165¾ M., per Mai-Juni 165¾—166¾ M., per Juni-Juli 167—167¾ M., per Juli-Aug. 168—168½ M. — Roggen loco 128—133 M., guter inländ. 130—131 M. ab Bahn, per Dezbr. 131¾—132 M., per Dez.-Jan. 131¾—132 M., per April-Mai 132¾—133¼ M., per Mai-Juni 133—133½ M., per Juni-Juli 133½—134 M. — Hafer loco 107—142 M., ost- und westpreußischer 115—123 M. pommerscher u. uckermärkischer 119—124 M., schlesischer und böhmischer 118—124 M., feiner schles., böhm. und preußischer 127—135 M. ab Bahn, per Dez. 111¼ M. nom., per April-Mai 112½—112¾ M., per Mai-Juni 114 M. nom., per Juni-Juli 115½ M. nom — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 108—118 M., per Dezbr. 113 M., per April-Mai 112 M. — Kartoffelmehl loco 16,60 M., per Dezbr. 16,60 M., per Dez.-Jan. 16,50 M., per April-Mai 16,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 M., per Dezbr. 16,60 M., per Dez.-Jan. 16,50 M., per April-Mai 16,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Dez. 8,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 18—17,25 M., ff. Marken 19,60 M., per Dezbr. 17,90 M., per Dez.-Jan. 17,90 M., per Jan.-Febr. 17,95 M., per April-Mai 18,10 M., per Mai-Juni 18,15 M., per Juni-Juli 18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,6 M., per Dezbr. 45,7 M., per April-Mai 46,4 M. — Petroleum per Dez. 23,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,5 M., per Dez. 37,8 bis 38 M., per Dezbr.-Jan. 37,8—38 M., per Jan.-Febr. 37,8—38 M., per April-Mai 38,8—39 M., per Mai-Juni 39—39,3 M., per Juni-Juli 39,9—40,1 M., per Juli-August 40,5—40,8 M.

Magdeburg, 10. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,40, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,50 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,25 M. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I mit Faß 23,75 M. Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 388 000 Ctr.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 10. Dezember. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse**: Preise steigend. Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 40 M., Aepfel 6 bis 9,00 M., Tafeläpfel 10—20 M., feinste Sorten 20—36 M., Wallnüsse 20 bis 30 M., geringe 12—15 M. per Ctr., Apfelsinen, Valenica 25—28 M., Lissabon 15—16 M., Citronen, Malaga 24—25 M., Böhmische Backpflaumen 10—13 M., Weißfleischige Speise-Kartoffeln 3—3,60 M., rothe 2,80—3 M., blaue 2,80—3,20 M. per 100 Kilo, große Sellerie 7—10 M., klein 3—7 M., Meerrettig 7—12 M., Zwiebeln 4,50—6—8 M., Blumenkohl 30—40 M. per 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2,00 M. per Ctr. — **Fische**: Bratheringe per Faß 1,50 bis 2,25 M., russische Sardinen 1,50—1,60 M., Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- und Ostseelachs 1,20 bis 1,60 M., Flundern, kleine 2,50—5 M., mittel 7,50 bis 16 M., große 18 bis 27 M., Bücklinge 1,80—4,00 M. per 100 Stück, Sprotten 55 bis 75 ₰ per Kiste, 15 bis 25 ₰ per Pfd. Kieler Sprotten 25—35 ₰ per Pfd., Rauchaal, mittel 0,80—1 M. per Pfd. — **Eier**: 3,30 M. per Schock. — **Wild**: Hasen 3,70 bis 4,00 M. per Stück, sehr kleine und sehr fehlerhafte entsprechend weniger. Kaninchen, ausgeweidet, 45—55—60 ₰. per Stück, Rehe, ausgeweidet Ia. 65—70 ₰. IIa. (sehr starke und fehlerhafte) 55—60 ₰ per Pfund, Rothhirsche Ia. 38—44 M., IIa. 35 bis 40 ₰, Damwild I. 45—70 ₰, IIa. 34—45 ₰. per Pfd., Wildschwein 40—56 ₰, kleine 55—75 ₰. per Pfund, Rebhühner, junge 1,30—1,60 M., alte 0,90 bis 1,10 M., Fasanenhennen 2,50 bis 3,00 M., Fasanenhähne 3,50 bis 4,00 M., Krammetsvögel 32—36 ₰. per Stück, Schnepfen 1,90—2,50 M., Bekassinen 40 bis 75 ₰. per Stück. — **Geflügel**: Gänse 8 bis 10 ℔ schwere 47—54 ₰., über 10 bis 15 ℔ 55—62 ₰., Fettgänse über 15 ℔ schwer sehr rar und gut bezahlt 63 ₰. und mehr per Pfund, junge Enten 1,50—2,50 M., fette Enten 55—65 ₰. per Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—80 ₰. per Pfund. Hühner 55—80 ₰. und 1,20—1,70 M., Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 M. Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 M., lebende Enten 0,90—1,50 M. — **Butter**: Ia. Butter wenig zugeführt. II. Qualität in größeren Posten vorhanden. Frische feinste Tafelbutter 2c. 120 bis 125 M., feine Tafelbutter 110—118 M., II. 95—108 M., III. fehlerhafte 85—90, Landbutter I. 90—96 M., II. 80—85 M., galizische und andere geringste Sorten 55—72 M. per 50 Kilo.

Viehmarkt

Berlin, 10. Dezbr. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 515 Rinder, 1483 Schweine, 663 Kälber, 75 Hammel. — An Rindern wurden nur 50 Stück zu den Preisen des vorigen Montags umgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief noch schleppender als vorigen Montag, so daß die damals notirten Preise nur in vereinzelten Fällen erzielt wurden und großer Ueberstand verbleibt. — Gute Kälber wurden glatt aus dem Markt genommen; Mittel- und geringe Waare erzielte bei ruhigem Handel die letztnotirten Preise, also Ia. 45—50, beste Waare 55, vereinzelt auch darüber; IIa. 30—43 ₰. per ℔ Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Verantwortlich. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.